

Genderlinguistik: Unterschiede in Männer - Und Frauensprache am Beispiel einer empirischen Untersuchung für die deutsche Sprache

Plavčić, Marija

Master's thesis / Diplomski rad

2016

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet u Rijeci**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:186:385215>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-06-26**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

**Genderlinguistik: Unterschiede in Männer- und Frauensprache
am Beispiel einer empirischen Untersuchung für die deutsche
Sprache**

Masterarbeit

Verfasst von:

Marija Plavčić

Betreut von:

Ao.- Prof. Dr. Aneta Stojić

Rijeka, September 2016

Inhaltsverzeichnis

Eidesstattliche Erklärung.....	3
Abstrakt	4
Sažetak	5
1 Einleitung	6
2 Sprache	8
2.1 Soziolinguistik	10
2.2 Genderlinguistik	11
2.3 Feminismus und Linguistik	15
3 Unterschiede zwischen Männer- und Frauensprache: Untersuchung	17
3.1 Einleitung in die Untersuchung	17
3.1.1 Wortschatz	18
3.1.2 Stil	18
3.1.3 Syntax	18
3.1.4 Thema	19
3.2 Materialien und Methode.....	19
3.3 Resultate	24
3.3.1 Populärwissenschaft.....	24
3.3.2 Geographie/ Forschung/ Wissen	29
3.3.3 Mode	34
3.3.3 Nachrichten	39
3.3.4 Analyse der Themenbereiche.....	44
4 Zusammenfassung	47
5 Quellenverzeichnis	51
5.1 Literaturquellen	51
5.2 Internetquellen	51

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Bachelor-/Master-Arbeit selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Rijeka, den _____ Unterschrift _____

Abstrakt

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema der Genderlinguistik beziehungsweise mit den Unterschieden in der Sprache der Geschlechter. Das Ziel der Masterarbeit war es einen Überblick der Theorie zu schaffen und sie durch eine empirische Untersuchung zu überprüfen. Im Zentrum der Arbeit steht die Untersuchung verschiedener Texte, die von Männern und Frauen geschrieben worden sind. Die Sprache der Geschlechter wurde untersucht und miteinander verglichen. Das Thema der Genderlinguistik ist von besonderem Interesse für die ganze Gesellschaft, weil die Sprache Teil der Identität jeder einzelnen Person ist und Unterschiede und Ähnlichkeiten in der Sprache der Geschlechter können die Struktur der Gesellschaft zeigen. Für die Untersuchung hat man journalistische Texte benutzt, weswegen die Resultate der Arbeit Ähnlichkeiten, wie auch Unterschiede zeigen. Dieses kann für weitere Untersuchungen sehr wichtig sein.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Männer und Frauen Unterschiede in ihrer Sprache zeigen. Frühere Untersuchungen zeigen mehr Unterschiede in der Sprache der Geschlechter als die Resultate dieser Arbeit, was damit verbunden sein kann, dass in dieser Arbeit journalistische Texte untersucht worden sind. Solche Texte haben oft einen vordefinierten Standard, der von den Verfasser/in gefolgt werden muss.

Schlüsselwörter: Genderlinguistik, Geschlecht, Gesellschaft, Sprache

Sažetak

Ovaj rad obrađuje temu genderlingvistike, točnije, nastoji prikazati razlike u jeziku i jezičnom izražavanju spolova. Cilj rada je stvoriti preglednu sliku teorijskog dijela te isti provjeriti istraživanjem. U središtu diplomskog rada nalazi se istraživanje koje se bavi proučavanjem različitih tekstova pisanih od muškaraca i žena. Tema genderlingvistike je od velikog značaja za cjelokupno društvo budući da je jezik vrlo bitan dio osobnog identiteta svakog pojedinca sukladno čemu razlike i sličnosti u jezičnom izražavanju muškaraca i žena mogu dati jasniju sliku strukture društva. U svrhu istraživanja korišteni su novinski tekstovi radi čega rezultati istraživanja pokazuju sličnosti kao i različitosti u jezičnom izražavanju spolova. Taj podatak može biti od važnosti i za buduća istraživanja.

Zaključak rada je da muškarci i žene pokazuju različitosti u svom jezičnom izražavanju. Rezultati prijašnjih istraživanja prikazuju veći broj razlika u jezičnom izražavanju spolova što može biti povezano s činjenicom da ovaj rad istražuje novinske tekstove. Takvi tekstovi imaju predefiniране norme pisanja kojih se autor/ica teksta mora pridržavati.

Ključni pojmovi: Genderlingvistika, društvo, spol, jezik

1 Einleitung

Die Sprache ist einer der wichtigsten Teile des Lebens. Deshalb ist die Sprache eine unerschöpfliche Quelle für Wissenschaftler. Sprache beziehungsweise verbale Kommunikation gilt als eines der wichtigsten Kommunikationsmittel neben nonverbaler Kommunikation. Durch Sprache übermitteln Menschen Informationen. Sie lernen und analysieren mithilfe der Sprache und denken in ihrer Muttersprache nach. Es wäre fast unmöglich sich die heutige Zivilisation ohne Sprache vorzustellen. Obwohl es in der Welt viele verschiedene Sprachen gibt, ist es kein Geheimnis, dass es auch Unterschiede in der gleichen Sprache gibt. Genau darüber handelt diese Masterarbeit. Das Ziel dieser Arbeit ist zu zeigen, dass verschiedene soziale, biologische und andere Faktoren eine große Rolle in der Entwicklung der Sprache spielen. Dabei liegt der Fokus dieser Arbeit auf den Unterschieden zwischen der Sprache der Geschlechter, beziehungsweise, Männern und Frauen.

Diese Arbeit erfolgt als eine Weiterentwicklung einer Seminararbeit, die von derselben Autorin verfasst wurde und derselben Mentorin betreut wurde. Es wurde Literatur in verschiedenen Sprachen benutzt und alle Übersetzungen in dieser Arbeit stammen von der Verfasserin der Arbeit.

Die Arbeit ist in drei Teile aufgeteilt. Der erste Teil ist der theoretische Teil. Dabei ist besonderer Fokus auf die verschiedenen Bereiche der Sprache gestellt. Diese sind die Sozio- und Genderlinguistik. Außerdem wird der Zusammenhang der Linguistik mit der feministischen Bewegung, beziehungsweise Feminismus bearbeitet.

Im zweiten Teil der Arbeit erfolgt eine Untersuchung anhand verschiedener Texte, die von Männern oder Frauen geschrieben worden. Die Untersuchung ist in drei Kapitel zusammengefasst. Im ersten Kapitel der Untersuchung erfolgt eine Einleitung in die Untersuchung selbst. Im zweiten Kapitel werden die verwendeten Materialien und Methoden beschrieben und im letzten, dritten Kapitel, erfolgen die Resultate.

Nach den Resultaten erfolgt eine Zusammenfassung der gesamten Arbeit, die den theoretischen Teil der Masterarbeit mit dem empirischen verbindet.

Das Ziel der Arbeit ist zu zeigen, in welchem Umfang sich die schriftliche Sprache der Geschlechter unterscheidet. Unterschiede in der Sprache geben Einsicht in die gesellschaftlichen Rollen der Geschlechter. Demzufolge kann anhand der Resultate dieser Untersuchung eine Übersicht der Struktur der heutigen Gesellschaft dargestellt werden. Dabei sollen aber die früheren Untersuchungen in Betracht genommen werden, und mit dieser Untersuchung verglichen werden.

2 Sprache

Dem Duden nach ist die Sprache die „Fähigkeit des Menschen zu sprechen; das Sprechen als Anlage, als Möglichkeit des Menschen sich auszudrücken“ (Duden 2006: 1585) Dieser Definition zufolge brauchen die Menschen die Sprache um zu kommunizieren und Informationen zu übertragen. Ist das aber wirklich so? Wenn man ein paar Jahrhunderte zurück schaut, sieht man gleich, dass Menschen früher anders kommuniziert haben. Warum ist uns dann die Sprache so wertvoll? Einerseits, ist es viel einfacher durch Sprache, die ein auf Regeln basiertes System ist, unsere Ideen zu übermitteln. Andererseits, ist es viel schneller etwas zu sagen als es zu zeichnen oder aufzuspielen. Daraus kann man eine logische Schlussfolgerung ziehen: die Sprache hat sich natürlich entwickelt. Solche Sprachen, die sich natürlich entwickelten sind die deutsche, kroatische, englische und viele anderen Sprachen. Diese Sprachen teilen gemeinsame Eigenschaften wie zum Beispiel gleiche oder ähnliche grammatische und semantische Kombinationen. (vgl. Brala Vukanović, 2008: 13)

Natürliche Sprachen werden auch auf natürliche Art und Weise erworben. Kinder besitzen die Kompetenz jede Sprache der Welt zu lernen, unabhängig vom Land, aus dem sie kommen. Nach dem Buch „The development of language“ von Berko Gleason und Bernstein Ratner sind Kinder kompetent, alle möglichen Phoneme auszusprechen. (vgl. Brala Vukanović, 2012: 53f.)

Warum ist es dann so schwer eine andere Sprache zu lernen? Kinder verlieren diese Fähigkeit bis zu ihrem dritten Lebensjahr und fokussieren sich nur auf eine Sprache beziehungsweise ihre Muttersprache. (vgl. Brala Vukanović, 2012: 53f.) Neurolinguisten nennen diesen Prozess *native language commitment*.

Diese These vertitt auch Noam Chomsky, einer der bekanntesten Linguisten der Welt. Er behauptet, dass Menschen die Eigenschaften und Regeln der Sprache ohne explizite Instruktionen lernen können. Seiner Meinung nach analysiert die Sprachwissenschaft nicht nur die Sprache, sondern auch die menschlichen Gedanken. Ein Teil der Sprachwissenschaft,

der sich mit dem menschlichen Gehirn beschäftigt, ist die kognitive Linguistik oder Neurolinguistik. Diese Arbeit beschäftigt sich aber mit der Genderlinguistik und dem Unterschieden zwischen Männer- und Frauensprache weshalb die kognitive Linguistik hier nicht bearbeitet wird.

Mit der Untersuchung der Sprache beschäftigt sich die Sprachwissenschaft. Dem Duden nach ist die Sprachwissenschaft eine „Wissenschaft, die eine Sprache, Sprachen in Bezug auf Aufbau und Funktion beschreibt und analysiert“. (Duden 2006: 1586) Sprachwissenschaft wird sehr oft auch als Synonym für den Begriff Linguistik benutzt, was nicht falsch ist. Der Begriff Linguistik entstand erst im 20. Jahrhundert und bezieht sich auf die „moderne Sprachwissenschaft“ die von Ferdinand de Saussure präzisiert wurde. (vgl. Duden 2006: 1082) F. de Saussure wird oft auch als Vater der modernen Sprachwissenschaft gesehen. Er meint, dass die Sprache eine Struktur ist, die bestimmte Beziehungen aufweist (syntagmatische und paradigmatische), sowie dass sie aus Zeichen besteht. Nicht zu vergessen ist die Aufteilung der Sprache auf „Langage“ (allgemeine Sprachfähigkeit), „Parole“ (aktuelles Sprechen, Sprachverwendung) und „Langue“ (nationale Einzelsprache). (vgl. Brala Vukanović, 2008: 12)

Um die Sprachwissenschaft und damit die Sprache besser zu verstehen, sollen die Bereiche der Linguistik beziehungsweise Sprachwissenschaft bekannt sein. Diese Bereiche sind die Phonetik und Phonologie, Morphologie und Syntax.

Alle diese Bereiche untersuchen verschiedene Aspekte der Sprache, deshalb sind sie alle sehr wichtig für die gesamte Sprachwissenschaft. Weiterhin ist die Semantik für die Sprachwissenschaft wichtig, weil sie sich mit der Bedeutung in der Sprache beschäftigt. (vgl. Brala Vukanović, Maja, 2012/2013) „Die Pragmatik untersucht die Beziehungen von Zeichen zum Zeichenbenutzer“. (Bedeutung in Semantik und Pragmatik) Die Semantik ist die Lehre, die sich mit der Untersuchung von linguistischen Zeichen und natürlichen Sprachen beschäftigt. Solche Sprachen sind Sprachen, die sich ohne bewusstes Planen entwickelt haben. Künstliche Sprachen sind Sprachen, die geplant entwickelt wurden, wie zum Beispiel Esperanto oder verschiedene Computersprachen.

Die Struktur der Sprache

Phonologie	Grammatik		Semantik
wissenschaftliche Untersuchung der sprachlichen Verwendung von Lauten	Morphologie	Syntax	wissenschaftliche Untersuchung von Bedeutung
	wissenschaftliche Untersuchung der Struktur der Wörter	wissenschaftliche Untersuchung der Struktur der Sätze	

(vgl. Brala Vukanović, 2012/2013)

2.1 Soziolinguistik

Die Soziolinguistik, wie es der Begriff selber erläutert, beschäftigt sich mit den sozialen Aspekten der Sprache. Nach Trudgill (2000) beschäftigt sich die Soziolinguistik mit allen Aspekten des menschlichen Lebens. Die Soziolinguistik untersucht das Verhältnis der Sprache zu der Gesellschaft, sozialen Klassen, ethnischen Gruppen, Geschlecht, sozialer Interaktion, Nation, Geographie und anderen Aspekten des menschlichen Lebens. (vgl. Trudgill, 2000: 1-22) Dies bedeutet, dass sich die Soziolinguistik mit der Sprache allgemein und mit Sprechen in der Gesellschaft beschäftigt. Wenn das in Betracht genommen wird, ist es auch nicht ungewöhnlich, dass Männer und Frauen verschiedene Ausdrucksformen benutzen. Die Sprache kann als gesellschaftliches Mittel gesehen werden, sie widerspiegelt gesellschaftliche Zusammenhänge und wird durch sie geprägt. Gesellschaftliche Zusammenhänge werden, wiederum, durch Sprache geschaffen. Diese Interdependenz der Sprache und Gesellschaft sind die Grundannahmen der Soziolinguistik. (Vgl. Veith, 2005: 23) In dieser Arbeit werden aber nicht alle diese Verhältnisse behandelt, sondern nur einige, die eng mit der Genderlinguistik, die den Hauptpunkt der Arbeit darstellt, verbunden sind.

2.2 Genderlinguistik

Die Sprache und das Sprachverhalten können durch verschiedene Parameter beeinflusst werden. Einige davon sind die Schicht beziehungsweise die Klasse, das Alter, die soziale Rolle, die Gruppe, die Umgebung beziehungsweise Situation und das Geschlecht. In dieser Arbeit liegt der Fokus auf dem Parameter des Geschlechtes, der nicht nur als biologischer, sondern auch als sozialer Parameter angesehen werden kann, weil er eng mit der Gleichstellung von Mann und Frau verbunden ist. In dieser Arbeit werden die Unterschiede in der Stimme, Aussprache und Intonation zwischen Frauen und Männern nicht betrachtet.

Die Genderlinguistik ist eine Teildisziplin der Linguistik, die sich mit der Erforschung des Genders beziehungsweise des Geschlechtes beschäftigt. Dem Arbeitsbuch „Soziolinguistik“ von Werner H. Veith nach ist „Genderlinguistik (...) die Richtung innerhalb der Soziolinguistik, welche die Abhängigkeit der Sprache vom sozialen Geschlecht untersucht.“ (Veith, 2005: 156) Demnach beschäftigt sich die Genderlinguistik mit der Differenzierung der Männer- von der Frauensprache. Welche Unterschiede und Ähnlichkeiten es gibt, wird später in dieser Arbeit erläutert.

Das Geschlecht ist das erste, was eine Person an einer anderen Person bemerkt. Es ist so offensichtlich, dass man darüber überhaupt nicht nachdenkt. Interessant ist, dass sich viele Sprachen in der Lexikalisierung des Geschlechtes unterscheiden. Zum Beispiel hat die deutsche Sprache zwei ähnliche lexikalische Formen für das männliche (Lehrer oder Freund) und weibliche (Lehrerin oder Freundin) Geschlecht, während die englische Sprache nur eine lexikalische Form für beide Geschlechter hat (teacher oder friend). (vgl. Trudgill, 2000: 61)

Die deutsche Sprache hat drei grammatische Geschlechter, die durch die Artikel angezeigt werden. Der Artikel „der“ bezeichnet das männliche Geschlecht, zum Beispiel „der Mann“. Der Artikel „die“ bezeichnet das weibliche Geschlecht, zum Beispiel „die Frau“ und der Artikel „das“ steht für das neutrale Geschlecht, zum Beispiel „das Kind oder das Mädchen“. An diesen Beispielen sieht man gleich, dass der Artikel, der das grammatische männliche, weibliche oder neutrale Geschlecht repräsentiert, nicht das entsprechende natürliche Geschlecht repräsentieren muss.

„Neben „Sexus“¹ und „Gender“² gibt es ein grammatisches „Geschlecht“: das Genus. Der Ausdruck Geschlecht hat somit eine dreifache Bedeutung:

- a) das natürliche Geschlecht (der Sex (us)),
- b) das soziale Geschlecht als eine Kategorie von sozialen Erscheinungen (das Gender, amerikan.-engl. gender)
- c) das grammatische Geschlecht (das Genus)“ (Trudgill, 2005: 154)

Zum Beispiel repräsentiert das Lexem *das Mädchen* ein weibliches natürliches und soziales Geschlecht, während das grammatische Geschlecht neutral ist. Das Lexem *Kind* hat eine klare Repräsentation des neutralen grammatischen Geschlechtes, aber das natürliche und soziale Geschlecht bleiben ohne zusätzliche Informationen unbekannt. Die Lexeme *Frau* und *Mann* tragen, zum Beispiel, immer das selbe natürliche, soziale und grammatische Geschlecht. Das Lexem *Frau* hat ein weibliches natürliches, soziales und grammatisches Geschlecht während das Lexem *Mann* ein männliches natürliches, soziales und grammatisches Geschlecht trägt.

Die Geschlechter unterscheiden sich voneinander nicht nur in ihrer lexikalischen Form, sondern auch in der Art und Weise wie sie sprechen. Männer und Frauen benutzen verschiedene Formen um sich auszudrücken. Frauen benutzen einen weitgehenden und kooperativen Gesprächsstil, während Männer einen dominanten und bestimmenden Gesprächsstil benutzen. Dieses kann nicht homogen angesehen werden, weil es schwierig ist einen genau definierten Gesprächsstil den Männern oder den Frauen zuzuweisen. Obwohl jede Person einen individuellen Gesprächsstil besitzt, können verschiedene ähnliche Merkmale ausgezogen werden sein. Einige konversationele Handlungen werden mehr von Frauen ausgeführt während andere mehr von Männern bevorzugt werden. (vgl. Samel, 2000: 177f)

¹ Sexus: lat. Geschlecht, bezeichnet das natürliche Geschlecht

² Gender: engl. Geschlecht, bezeichnet das soziale Geschlecht

Konversationsthemen, für die sich Frauen entscheiden, sind meistens anders als die, für welche sich Männer entscheiden. Frauen richten ihre Konversationen mehr auf den Alltag, während Männer mehr konkurrenzorientiert sind. (Vgl. Veith, 2005: 166)

Hierbei ist die Erziehung ein wichtiger Parameter. Mädchen spielen mehr mit Puppen und versuchen dabei den Alltag wiederzugeben. Jungs machen in Teamsport mit, weshalb sie einen ausgeprägten Wettkampfgeist zeigen. Dieses spiegelt sich in ihrer Sprache und Konversation wider.

Früher wurde erwähnt, dass Frauen einen weitgehenden und kooperativen Gesprächsstil haben, während Männer einen dominanten und bestimmenden Gesprächsstil benutzen. Was ist eigentlich der Gesprächsstil? Dem Buch Soziolinguistik nach ist der Gesprächsstil eine Summe von besonderen Ausdrucksformen, die im Gespräch benutzt werden. (Vgl. Veith, 2005: 166)

Die folgende Tabelle zeigt die Unterschiede des Sprachverhaltens zwischen Männern und Frauen. Darauf basiert die Genderforschung. Die Genderforschung beschäftigt sich mit der Erforschung der Geschlechter, aber der Fokus liegt auf den Ähnlichkeiten und Unterschieden in der Sprache der Geschlechter.

Frauen	Männer
Sind aktive Hörerinnen: mehr Satzvollendungen, mehr Unterstützungen	Liefern häufig Redebeiträge ohne Bezug, stellen häufig Scheinbezüge her
Gebrauchen Abschwächungen: mehr Fragen statt Aussagen, häufig „mögen“, „denken“	Bevorzugen statusmanifestierende Sprachmittel wie „wir Ärzte“
Nicht dominant	Dominant
Ausgeprägt kommunikativ orientiert: gemeinsame Themenbearbeitung, Berücksichtigung fremder Beiträge;	Unterstützende Verhaltensweisen im Hintergrund: Darstellung eigenen Wissens; nonkooperativ

kooperativ	
Fragen halten das Gespräch im Gang	Fragen dienen der Informationsbeschaffung
Bezüge zw. Redebeiträgen sind wichtig	Bezüge sind zu ignorieren
Verbale Aggression ist zerstörerisch	Verbale Aggression treibt d. Gespräch voran
Bevorzugen progressive Themenentwicklung	Bevorzugen abrupte Themenentwicklung
Diskutieren Probleme und bieten Rückhalt	Erzählen von Problemen, zugleich Bitte um Lösungsvorschläge
Lassen Männer gewinnen	Kämpfen
Reden, um Gemeinsames herzustellen	Reden, um sich darzustellen, um sich mit anderen zu messen, um zu Gewinnen
Bevorzugen private Gespräche in kleinen Gruppen über persönliche Themen	Reden öffentlich; es geht ihnen um Wettstreit, Kampf ums Wort, Gewinnen
Unterstützen die Redebeiträge anderer	Dominieren das Gesprächsthema

(Veith, 2005: 167)

Einer der wichtigsten Linguisten, der sich mit Genderforschung beschäftigt hat, ist Otto Jaspersen. Nach Jaspersen unterscheidet sich die Sprache der Frau von der Sprache des Mannes in der Verwendung von Wortschatz, Stil und Syntax. Die Unterschiede machen sich auch in der Ebene der Gedankenführung bemerkbar. Ihm zufolge benutzen Frauen weniger grobe und derbe Ausdrücke und entscheiden sich für feinere, verdeckte und verschlüsselte Bezeichnungen. Weiterhin haben Frauen, nach Jaspersen, einen geringeren Wortschatz als Männer. Außerdem, meint der bekannte Linguist, dass Frauen häufiger unvollendete Sätze beziehungsweise Ellipsen benutzen und dass dies das Resultat der fragmentarischen Gedankenführung ist. Dazu, meint Jaspersen, dass Männer die Hypotaxe favorisieren während Frauen häufiger Parataxe benutzen. Zusätzlich sei das Sprachverhalten der Frauen sämtlich konservativer und weniger offen zu Neuerungen. (Vgl. Veith, 2005: 157f)

Wortschatz	Stil	Syntax
Beziehungen sind feiner, verhüllend, mittelbar	Keine Grobheiten, keine Flüchte, gefühlorientiert	Sätze häufig unvollständig (Ellipsen)
Eigene Benennungen f.	Keine Wortspiele,	Parataxe, insgesamt einfacher als die

das Geschlechtsleben	keine Neologismen	der Männer
Umfang kleiner, familienorientiert	Redegewandter (wegen kleineren Wortschatzes)	Einfache Gedankenführung, emotionale Sprechmelodie

(Veith, 2005: 158)

Mit der Genderforschung beschäftigte sich auch der Linguist Robin Lakoff. Seiner Meinung nach haben die Frauen eine defizitäre Sprache. Die Ursache dafür ist, nach Lakoff, die untergeordnete soziale Rolle der Frau. (vgl. Veith, 2005. 158)

Wieder ist es nicht möglich, die soziale Komponente von der Sprache zu trennen. Deshalb soll die Sprache immer in Beziehung mit der Gesellschaft angesehen werden.

2.3 Feminismus und Linguistik

Um die Genderlinguistik besser verstehen zu können, ist es wichtig zu verstehen, warum sich die Linguistik überhaupt mit der Erforschung des Gender beschäftigt. Für die Entwicklung von Genderlinguistik spielte die Frauenbewegung eine große Rolle. Dadurch ist es zu einer „feministischen Sprachreflexion“ in der Bundesrepublik gekommen. Zu der Frauenbewegung brachte die Studentenbewegung in 1968. Damals wurde nicht nur um das politische Geschehen diskutiert und analysiert, sondern auch um das Verhältnis der Männer und Frauen zueinander. (vgl. Samel, 2000: 16)

Die Frauenbewegung in Deutschland kann in zwei aufeinanderfolgende Phasen geteilt werden. Die erste Phase umfasst den Zeitraum der vierziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts und dauerte bis 1933. In diesem Zeitraum kämpften Frauen um ihre Gleichberechtigung. Frauen verlangten ökonomische, politische, soziale und kulturelle Gleichheit. Wenn man über die zweite Phase spricht, spricht man über die neue Frauenbewegung. Diese Phase hat ihre Anfänge in der Studentenbewegung, wie auch in der außerparlamentarischen Opposition (APO) in 1967/68. Die Studentenbewegung und die Frauenbewegung motivierten die Ereignisse und Proteste in den USA während des Indochina Krieges. Die Öffentlichkeit wurde mit dem Begriff „Rasismus“ bekannt gemacht. Dieser

Begriff stand damals für die Unterdrückung der Minderheiten. Heute trägt er diese und mehrere Bedeutungen. (vgl. Samel, 2000: 16f)

„In Anlehnung hieran kam der Begriff des „Sexismus“ für die Situation der Frau auf und wurde in die Bundesrepublik übernommen. „Sexismus“ bedeutet allgemein die Unterdrückung von Menschen auf Grund ihres Geschlechtes.“

Die Frauenbewegung resultierte in Begründung vieler Frauenorganisationen und machte die Tatsache, dass sich Männer- und Frauensprache unterscheiden, bemerkbar.

3 Unterschiede zwischen Männer- und Frauensprache: Untersuchung

Unterschiedliche Parameter können Sprache und Sprachverhalten beeinflussen. Solche Parameter sind Schicht beziehungsweise die Klasse, soziale Rolle, Gruppe, Umgebung beziehungsweise Situation, Alter und das Geschlecht. In diesem Kapitel wird eine Untersuchung der Sprache erfolgen. Diese wird an die Unterschiede in der Sprache zwischen Männern und Frauen gerichtet.

3.1 Einleitung in die Untersuchung

Die Unterschiede in der Stimme, Aussprache und Intonation zwischen Frauen und Männern werden in dieser Untersuchung beziehungsweise Arbeit, nicht betrachtet. Der Fokus der Arbeit ist auf die syntaktische Struktur der Sprache gerichtet. In diesem Kapitel erfolgt eine wissenschaftliche Untersuchung der Struktur von Sätzen, die in verschiedenen Texten in unterschiedlichen Zeitschriften von Frauen beziehungsweise Männern geschrieben worden. Das Ziel der Untersuchung ist zu überprüfen, ob die Sprache von Männern und Frauen unterschiedlich benutzt wird. Diese Arbeit untersucht, ob sich Jaspers Theorie über Männer- und Frauensprache in Texten in unterschiedlichen Magazinen und Zeitschriften widerspiegelt.

Es werden vier verschiedenen Ebenen bearbeitet. Drei beziehen sich auf Jaspers Theorie, dass sich die Sprache der Frau von der Sprache des Mannes in der Verwendung von Wortschatz, Stil und Syntax unterscheidet. Die vierte Ebene bezieht sich auf die Unterschiede in der Themenauswahl der Frauen und Männer. Dies bedeutet, dass untersucht wird, mit welchen sich Themen mehr Männer und mit welchen sich Themen mehr Frauen auseinandersetzen. Gibt es heutzutage noch immer Themen, die für ein Geschlecht "Tabu" sind, ist die Frage die sich hierbei eröffnet. Demzufolge werden die Texte aus spezialisierten Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen genommen. Die Themen werden verglichen, wobei der Fokus auf den Autoren liegt beziehungsweise, es wird untersucht, welches Geschlecht welches Thema bevorzugt. Obwohl das Thema ein wichtiger Teil dieser Arbeit ist, bleibt der Fokus auf der Sprache und das Ziel ist zu zeigen ob es Unterschiede im Bereich des Wortschatzes, Stil und Syntax gibt.

3.1.1 Wortschatz

Jaspersens Theorie besagt, dass Frauen feinere Beziehungen zwischen Wörtern benutzen. Er sagt auch, dass der Wortschatz der Frauen mehr familienorientiert ist als der der Männer. Außerdem meint er, dass Frauen eigene Benennungen für das Geschlechtsleben benutzen und dass sie einen geringeren Wortschatz als Männer haben. Dass Frauen eigene Benennungen für das Geschlechtsleben benutzen könnte, nach Jaspersen, das Resultat eines geringeren Wortschatzes sein. (Vgl. Veith, 2005: 157f) Dies wird auf der Ebene des Wortschatzes untersucht. Es werden verschiedene Texte untersucht und der Wortschatz der Frauen wird miteinander und mit dem Wortschatz der Männer verglichen. Es erfolgt eine globale Analyse der Texte, wobei der Fokus auf verschiedenen Teilen des Wortschatzes liegt. Die Beziehungen zwischen Wörtern werden untersucht. Je mehr stilistische Mittel, wie Metaphern, Symbole, Alterationen und Ähnliches benutzt werden, wird die Beziehung zwischen Wörtern als feiner betrachtet.

3.1.2 Stil

Nach Jaspersen benutzen Frauen einen anderen Kommunikationsstil als Männer. Die Kommunikation wird in dieser Arbeit nur aus einer Sicht bearbeitet, als schriftliche Kommunikation. Erstens wird bearbeitet wie Frauen ihre Ideen, Meinungen und Kommunikation allgemein an andere richten und zweitens wie es Männer machen. Als Nächstes wird beobachtet, ob Frauen mehr gefühlsorientiert sind als Männer oder nicht und ob sie Flüche, Grobheiten, Wortspiele und Neologismen benutzen. Dasselbe wird auch in der Männersprache untersucht. Weiterhin sollen Frauen mehr redegewandter als Männer sein, was in dieser Arbeit nicht untersucht wird. Bei der Erforschung des Stils wird der auch Fokus auf die Art und Weise wie der Text geschrieben wurde gestellt. Dabei wird untersucht, ob die Texte der Frauen und die der Männer gleich kohärent oder unterschiedlich sind. Alle diese Elemente werden auf der Ebene der schriftlichen Sprache der Männer und Frauen untersucht.

3.1.3 Syntax

Die Syntax beschäftigt sich mit der Struktur des Satzes. Damit beschäftigt sich auch diese Ebene der Untersuchung in dieser Arbeit. Es wird erforscht, ob es einen Unterschied in der

Syntax in der schriftlichen Kommunikation in der Sprache der Männer und Frauen gibt. Weiter folgt diese Arbeit der Theorie von Jaspersen, dass Frauen eine einfachere Gedankenführung haben als Männer. Dieses wird in der Untersuchung näher bearbeitet. Jaspersen meint auch, dass Frauen häufiger unvollständige Sätze benutzen und das deswegen öfter Ellipsen in ihrer Sprache vorkommen. Deswegen findet die Untersuchung von elliptischen Satzkonstruktionen als Bestandteil dieser Untersuchung statt. Es wird auch erforscht, welche Typen von Sätzen in der Sprache der Männer und Frauen öfter vorkommen. Es wird erforscht, ob die Geschlechter, allgemein, mehr Parataxe oder mehr Hypotaxe, beziehungsweise ob Männer und Frauen mehr Nebenordnung von selbstständigen Sätzen oder Unterordnung von Nebensätzen unter Hauptsätzen benutzen. Dabei wird in Betracht genommen, wie die Syntax den Stil beeinflusst, weil kürzere Sätze zur Dynamik des Textes beitragen können.

3.1.4 Thema

Dieser Teil der Arbeit fokussiert sich nicht auf die Sprache, sondern auf die Themenauswahl der Männer und Frauen. Die Zeitschriften und Magazine sind in vier verschiedene Bereiche untergeordnet und es wird untersucht, ob Männern und Frauen ähnliche oder verschiedene Themen bevorzugen. Dies wird in Form einer Tabelle präsentiert. Die vier Bereiche, in die die Texte geordnet werden, sind Nachrichten, Populärwissenschaft, Geographie/ Forschung/ Wissen und Mode. Es wird erforscht, was die Unterschiede und Ähnlichkeiten in der Frauen- und Männersprache sind und wer sich mit welchem Thema mehr auseinandersetzt. Dabei werden Texte aus Themenbereichen bearbeitet, welche beide Geschlechter ansprechen.

3.2 Materialien und Methode

Diese Untersuchung erfolgt an verschiedenen Texten. Sie liegen in schriftlicher Form vor und sind in der deutschen Sprache geschrieben. Sie befinden sich in verschiedenen Magazinen und Zeitschriften, die sich mit unterschiedlichen Themen beschäftigen. Es wurden sowohl Texte in gedruckter und elektronischer Form bearbeitet.

Die Texte beziehen sich auf verschiedene Themenbereiche. Die Themenbereiche wurden auf vier Bereiche eingegrenzt. Diese Themenbereiche sind Nachrichten, Populärwissenschaft,

Geographie/Forschung/Wissen und Mode. Diese Themen wurden gewählt, weil sie sich in verschiedenen Zeitschriften und Magazinen, deren Zielgruppe Männer und Frauen sind, befinden.

Insgesamt wurden achtunddreißig Texte von verschiedenen Autoren bearbeitet. Fünfzig Prozent der Texte wurden von Männern und fünfzig Prozent von Frauen geschrieben.

Die Texte werden nach Thema geteilt, so dass zehn Texte aus dem Bereich der Populärwissenschaft sind, zehn sind aus dem Bereich Nachrichten, neun beziehen sich auf Geographie/Forschung/Wissen und neun sind aus dem Bereich Mode.

Diese Texte wurden in drei Phasen bearbeitet. Erstens wurde in der Planungsphase eine Frage formuliert. Durch die Arbeit wird versucht auf diese Forschungsfrage eine Antwort zu geben. Damit die Forschungsfrage einfach und klar beantwortet wird, wurden zunächst Hypothesen gestellt. In der zweiten Phase, der Entwicklungsphase der Untersuchung, entstand ein Kategoriensystem. Dieses System sollte als eine Kategorisierung verschiedener Antworten erfolgen. Dieses System hat die Aufgabe umfassend zu sein und klare und eindeutige Antworten auf die Forschungsfrage zu geben. In der dritten Phase, beziehungsweise der Auswertungsphase, wurden die gesammelten Daten bearbeitet. Diese wurden erstens gesammelt, bearbeitet und später kontrolliert. Nachdem die Daten überprüft wurden, wurden sie statistisch ausgewertet. Diese Auswertung kann als eine quantitative Inhaltsanalyse angesehen werden. Sie erfolgte aber als eine Kombination von qualitativen Methoden mit quantitativer Inhalts- und Diskursanalyse.

Die Materialien, die in dieser Arbeit benutzt werden, sind verschiedene Texte, die sich auf vier unterschiedliche Themenbereiche beziehen.

Unten befindet sich die Kategorisierung von Texten:

Themenbereich	Autor	Text	Zeitschrift/ Zeitung/ Magazin
Populärwissenschaft	Chris Löwer	Die Wolke lebt	Online Ausgabe des P.M. Magazin
Populärwissenschaft	Fabian Hoberg	Diese Straße kann denken	Online Ausgabe des P. M. Magazin
Populärwissenschaft	Thomas Vašek	Was bedeutet... ...Schwamintelligenz?	Online Ausgabe des P. M. Magazin
Populärwissenschaft	Peter Glaser	Star Wars wir kommen nach Hause	Online Ausgabe des P. M. Magazin
Populärwissenschaft	Jan Berndorff	Wenn Technik nach den Sternen greift	Online Ausgabe des P. M. Magazin
Populärwissenschaft	Sabine Hoffmann	Wenn der Jäger zum gejagten wird	Online Ausgabe des P. M. Magazin
Populärwissenschaft	Claudia Bodin	Im Labor Gottes	Online Ausgabe des P. M. Magazin
Populärwissenschaft	Irene Habich	Das war Doch ganz anders	Online Ausgabe des P. M. Magazin
Populärwissenschaft	Andrea Bannet	Das Gottes Werkzeug	Online Ausgabe des P. M. Magazin
Populärwissenschaft	Ulla Berger	Der Wettlauf um das beste Kilo	Online Ausgabe des P. M. Magazin
Geographie/Forschung/Wissen	Jakob Vicari	Genial gedacht... und gemacht	Online Ausgabe des National Geographic
Geographie/Forschung/Wissen	Roff Smith	Ein Tempel der Steinzeit	Online Ausgabe des National Geographic
Geographie/Forschung/Wissen	Christoph Wöhrle	Wenn es einfach nicht reicht	Online Ausgabe des National Geographic
Geographie/Forschung/Wissen	David	Franz-Josef-Land	Online Ausgabe des

	Quammen		National Geographic
Geographie/Forschung/Wissen	Evan Hadingham	Kampfkunst in den Höhlen der Westfront	Online Ausgabe des National Geographic
Geographie/Forschung/Wissen	Tracie McMillan	Das neue Gesicht des Hungers	Online Ausgabe des National Geographic
Geographie/Forschung/Wissen	Nadja Armbrust	Die jüngsten Umweltaktivisten	Online Ausgabe des National Geographic
Geographie/Forschung/Wissen	Elizabeth Royte	Schande!	Online Ausgabe des National Geographic
Geographie/Forschung/Wissen	Elizabeth Royte	Was Sie selbst tun können	Online Ausgabe des National Geographic
Mode	Moriz Pantani	Ansichtssache	Cosmopolitan
Mode	Moriz Pantani	Warum müssen sich Männer eigentlich IMMER SELBER LOBEN?	Cosmopolitan
Mode	Mathias Koth-Markgraf	Unter Volldampf (Interview)	In Style
Mode	Stephan Bertel	Porträt: Ein Mann Owen Wilson...hat die brüchigen Typen gut drauf	Brigitte
Mode	Brigit Querengässer, Tanja Fox	Kann man den heiraten? (Interview)	Glamour
Mode	Inna Hemme	Boah, ist mir	Jolie

		langweilig	
Mode	Melanie Jassner	Fitness ist schwer in Fashion	Cosmopolitan
Mode	Svenja Lassen	Family Business	Cosmopolitan
Mode	Stephanie Hentschel	Porträt: Eine Frau Rosalie Thomas... fährt durch Hamburg der 80er Jahren	Brigitte
Nachrichten (Kultur)	Mathias Zchaller	Ergogan-Talk bei "Anne Will" Türkisch für Fortgeschrittene	Online Ausgabe des Spiegel
Nachrichten (Netzwelt)	Fabian Reinbold	Neonazi-Videos Rassistisch, verboten, auf YouTube	Online Ausgabe des Spiegel
Nachrichten (Politik)	Rolland Nelles	Enttäuschte Fans von Bernie Sanders Niemals Hilary!	Online Ausgabe des Spiegel
Nachrichten (Wirtschaft)	Markus Becker, Peter Müller	Steuerparadies Maltas Finanzaufseher führt Fonds auf Cayman-Inseln	Online Ausgabe des Spiegel
Nachrichten (Politik)	Björn Hengst	FPÖ-Klage gegen Präsidentenwahl Die Verlierer säen Zweifel	Online Ausgabe des Spiegel
Nachrichten (Politik)	Christina Hebel	NPD-Jourist Peter Richter Der Rechtsanwalt	Online Ausgabe des Spiegel
Nachrichten (Kultur)	Annet Meiritz	"Akte X"-Heldin Smart, souverän, schön, Scully	Online Ausgabe des Spiegel
Nachrichten (Politik)	Raniah	Übergriff in Sachsen	Online Ausgabe des

	Salloum	Die Bürgerwehr- Schow von Arnsdorf	Spiegel
Nachrichten (Politik)	Annett Meiritz	Gauch-Nachfolge Rot-rot-grün ist die Hoffnung	Online Ausgabe des Spiegel
Nachrichten (Wirtschaft)	Anna Behrend	Interaktiver Globus So arm sind die Länder der Welt	Online Ausgabe des Online Ausgabe des Spiegel

Einige Texte, die bearbeitet werden, befinden sich in schriftlichen online Ausgaben der Zeitschriften. Neben diesen Texten steht in der Bibliographie eine Bemerkung, dass es sich um einen Text aus der Online Ausgabe des Magazines handelt. Weiterhin wurden alle Texte, die in der Online Ausgabe veröffentlicht sind, durch dafür spezialisierte Programme (eng. Apps) heruntergeladen (eng. downloaded). Dafür hat man das Apple iPad und den Apple Store benutzt. Die Apps, die benutzt worden sind, sind P.M. Magazin (P. M. Magazin), SPON (Spiegel Online) und NG (National Geographic Deutschland). Weitere Zeitschriften, Zeitungen und Magazine, die in dieser Arbeit benutzt wurden, sind Cosmopolitan, Brigitte, Jolie, Glamour und InStyle Magazin.

3.3 Resultate

Die Resultate werden zunächst für jeden Themenbereich präsentiert. Danach erfolgen die globalen Resultate, die die Resultate der Untersuchung aller Texte aus den vier verschiedenen Themenbereichen repräsentieren. Am Ende dieses Kapitels erfolgt die Analyse der Themenbereiche.

3.3.1 Populärwissenschaft

Die Texte dieses Themenbereiches können als semiwissenschaftlich bezeichnet werden. Demzufolge ist die Sprache in den Texten wissenschaftlich orientiert. Weiterhin heben alle bearbeiteten Texte einen relativ feinen Wortschatz mit unterschiedlicher Nutzung von Fremdwörtern, Ableitungen und Komposita. Insgesamt sind die Texte objektiv geschrieben, mit wenigen Ausnahmen, in welchen subjektiven Meinungen präsentiert werden. Grobheiten,

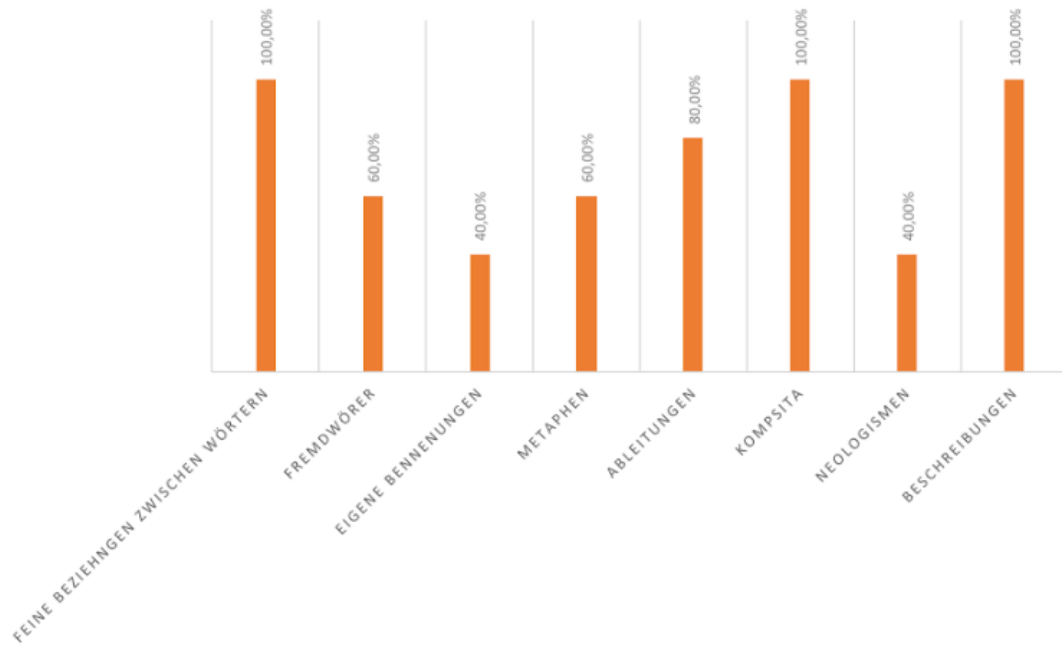
was den Wortschatz und Stil angeht, gibt es wenig. Wortspiele, Neologismen und Ellipsen kommen auch nicht oft vor.

3.3.1.1 Wortschatz

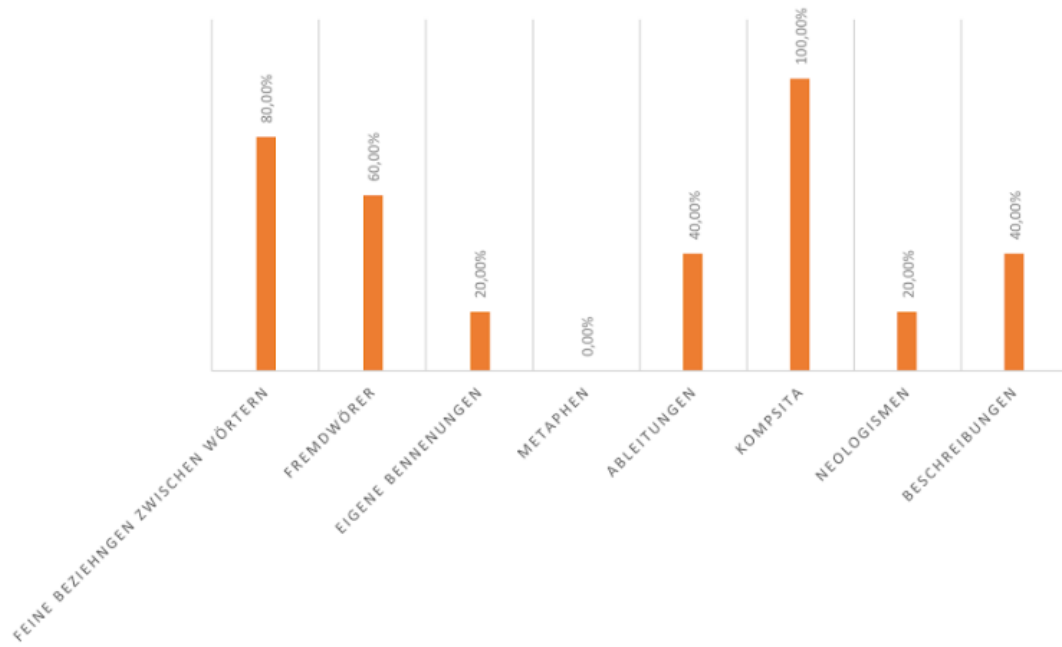
Der Wortschatz in den bearbeiteten Texten zeigt relativ feine Beziehungen zwischen den Wörtern für beide Geschlechter, obwohl es sich um Texte mit einem wissenschaftlichen Charakter handelt. Hierbei muss man in Betracht ziehen, dass die Texte, die von Frauen geschrieben wurden, feinere Beziehungen zwischen Wörtern zeigen. Diese Beziehungen sind verschiedene semantische Relationen die zu feinheit der Sätze bringen. Das sind Synonyme, Referenzidentitäten (zum Beispiel im Text *Kann man den heiraten?* in dem *Glamour Magazin* benutzt der Autor einmal den Namen des Schauspielers und einmal die Bezeichnung „*der bekannteste deutsche Bachelor*“), Hyponyme, Metaphen, Kontradiktion, Ambiguität und Ähnliches.

Dieses kann auch damit verbunden sein, dass sich Frauen weniger mit Texten, die mit Technik verbunden sind, auseinandersetzen. Im Unterschied zu Frauen machen es Männer öfter und deshalb verwenden sie auch mehr technische Termine, die mit weniger feinen Beziehungen miteinander verbunden werden. Beide Geschlechter benutzen Fremdwörter in ihren Texten. Die meisten Fremdwörter, die benutzt werden sind Anglizismen. Diese Untersuchung zeigte, dass im Bereich des Wortschatzes in populärwissenschaftlichen Texten die Verwendung von Fremdwörtern nicht vom Geschlecht bedingt ist. Die Verwendung von Fremdwörtern, beziehungsweise Anglizismen kann mit der Verbreitung der englischen Sprache verbunden sein. Das hat aber nichts mit dem Geschlecht zu tun. Komposita benutzen die beiden Geschlechter in ihren Texten auch gleichmäßig. Eigene Benennungen gibt es nicht, und Ableitungen werden in den Texten mehr von Frauen benutzt, während sich Männer mehr für andere Konstruktionen entscheiden. Das kann das Resultat der Verwendung von Attributen sein. Frauen benutzen mehr Attribute als Männer und dafür sind Ableitungen eine perfekte Lösung.

POPULÄRWISSENSCHAFT: WORSCHATZ IN FRAUENTEXTEN



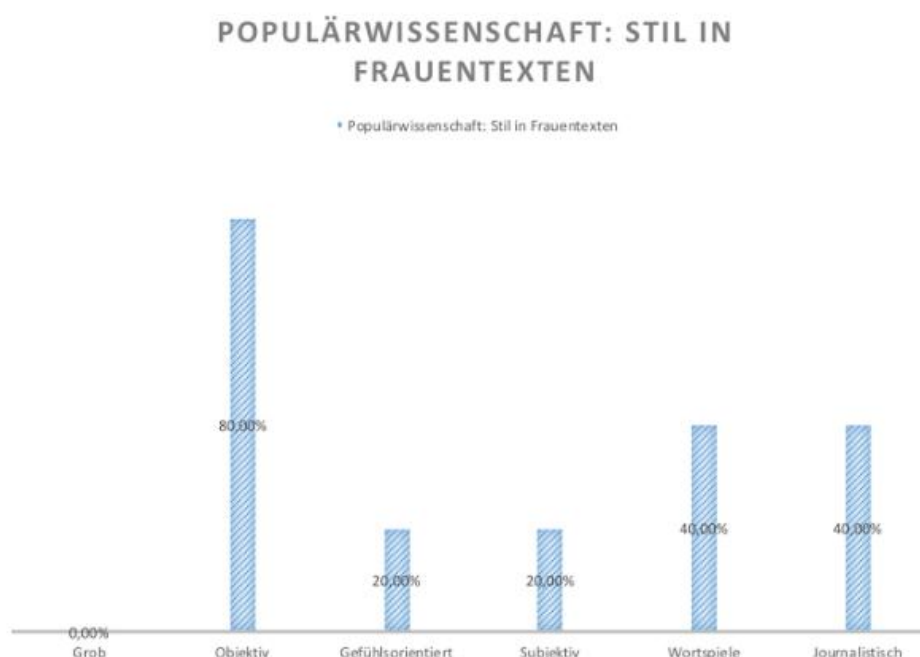
POPULÄRWISSENSCHAFT: WORSCHATZ IN MÄNNERTEXTEN



3.3.1.2 Stil

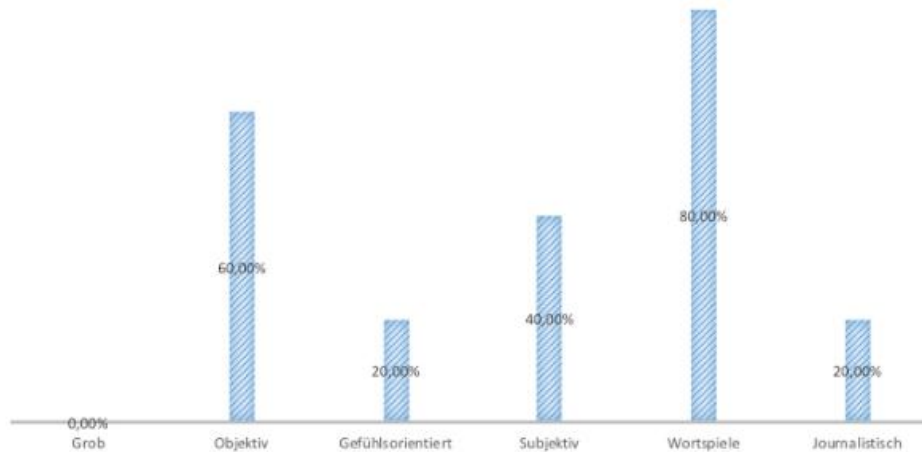
Die Texte, die in dieser Arbeit untersucht wurden versuchen einen objektiven Blick in die Wissenschaft zu geben. Dabei sind Frauen aber objektiver als Männer. Das kann mit der Themenauswahl verbunden sein, weil Männer solche Art von Texten bevorzugen. Frauen, andererseits, zeigen einen wissenschaftlichen, mehr objektiven Stil. Wortspiele gibt es bei Texten die von Frauen geschrieben wurden, keine, während in Texten, die von Männern geschrieben worden sind, einige vorkommen. Das könnte mit der Erziehung verbunden sein, weil sich Männer mehr für diese Themen interessieren und deshalb ein breiteres Vokabular besitzen weswegen sie sich in einer besseren Position befinden mit diesen Wörtern spielen zu können.

Neologismen benutzen beide Geschlechter nicht. Sie benutzen wissenschaftliche Benennungen gleichermaßen, was zur objektiven Tonalität beibringt. Die Texte, die sowohl von Männern als auch von Frauen geschrieben wurden, sind sehr kohärent und leicht zu lesen. Dabei spielt die einfache Gedankenführung der beiden Geschlechter eine große Rolle. Männer haben eine einfachere Gedankenführung als Frauen, weil Frauen eher mehr Attribute und Beschreibungen verwenden. Frauen zeigen, anders als Männer, die Tendenz das Geschriebene in Form einer Zusammenfassung zu wiederholen. Das trägt zum allgemeinen Eindruck des wissenschaftlichen Schreibens bei. Beide Geschlechter zeigen eine chronologische Gedankenführung und Textzusammenfassung.



POPULÄRWISSENSCHAFT: STIL IN MÄNNERTEXTEN

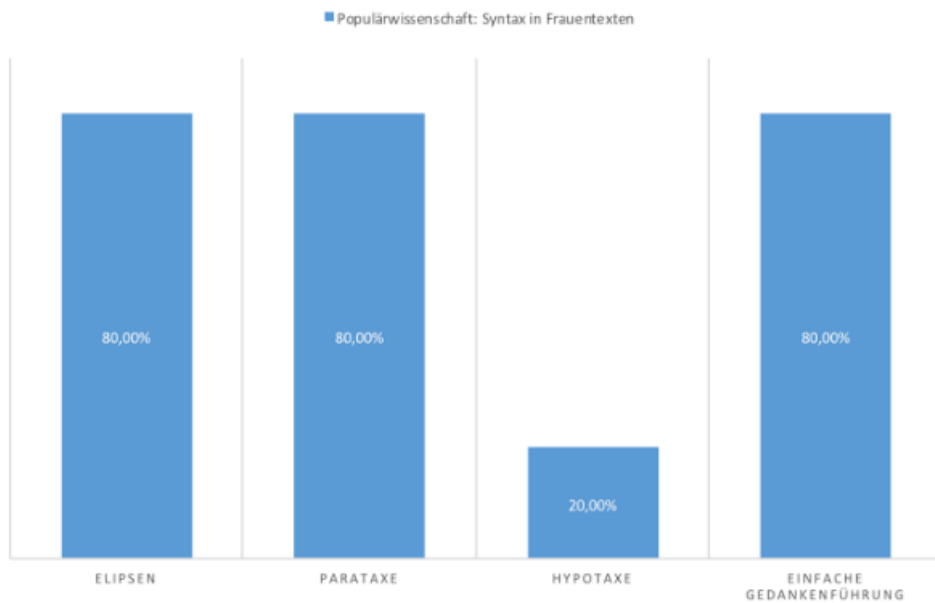
* Populärwissenschaft: Stil in Männertexten



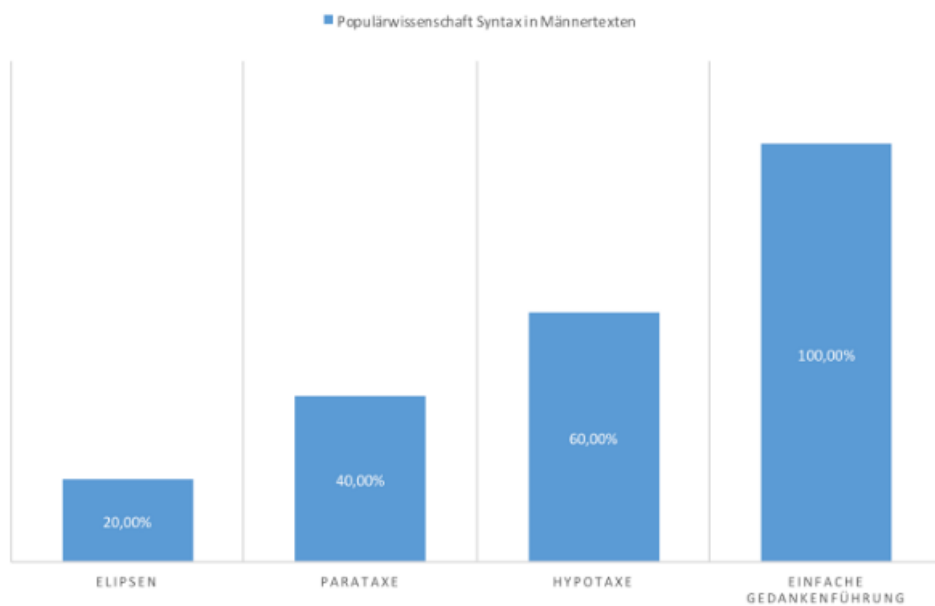
3.3.1.3 Syntax

Wie schon früher erwähnt, zeigten Männer, wie auch Frauen eine einfache Gedankenführung. Demzufolge sind die Sätze auch nicht kompliziert. Frauen benutzen insgesamt mehr Parataxe als Hypotaxe, während Männer mehr Hypotaxe benutzen. Bei Männern ist der Unterschied aber nicht groß. In drei aus fünf bearbeiteten Texten haben Männer mehr Unterordnung von Nebensatz unter Hauptsatz verwendet, während in zwei bearbeiteten Texten mehr Aneinanderreihung selbstständiger Sätze verwendet wurde. Die Parataxe trägt zur dynamischen Tonalität des Textes bei. Weiterhin sind bei solchen Texten die Gedanken leichter zu folgen. Nachdens benutzten Männer immer vollständige Sätze ohne Ellipsen oder elliptische Konstruktionen. Frauen, zum Unterschied verwenden öfter Ellipsen oder lassen Fragen die sie im Text stellen unbeantwortet, so das der Leser selbst eine Antwort finden soll. Männer zeigen, zum unterschied zu Frauen öfter einen sarkastischen Ton und benutzen im Unterschied zu Frauen mehr Aussagesätze als Fragen. Frauen stellen in den Texten viele Fragen von denen manche gleich beantwortet werden.

POPULÄRWISSENSCHAFT: SYNTAX IN FRAUENTEXTEN



POPULÄRWISSENSCHAFT SYNTAX IN MÄNNERTEXTEN

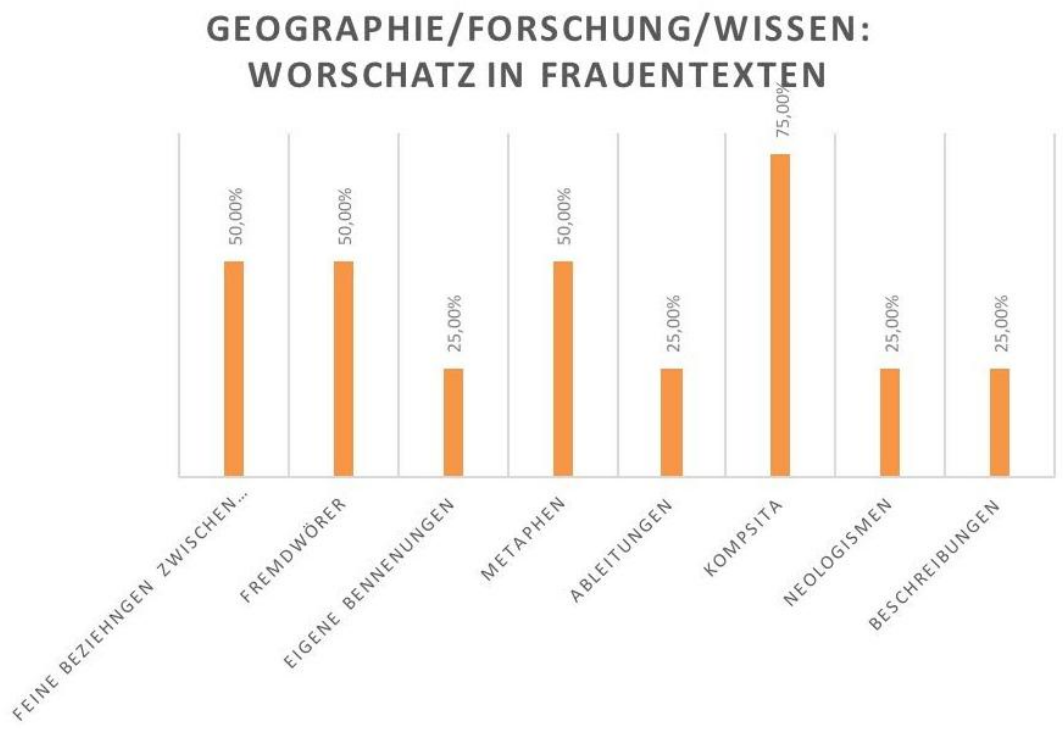


3.3.2 Geographie/ Forschung/ Wissen

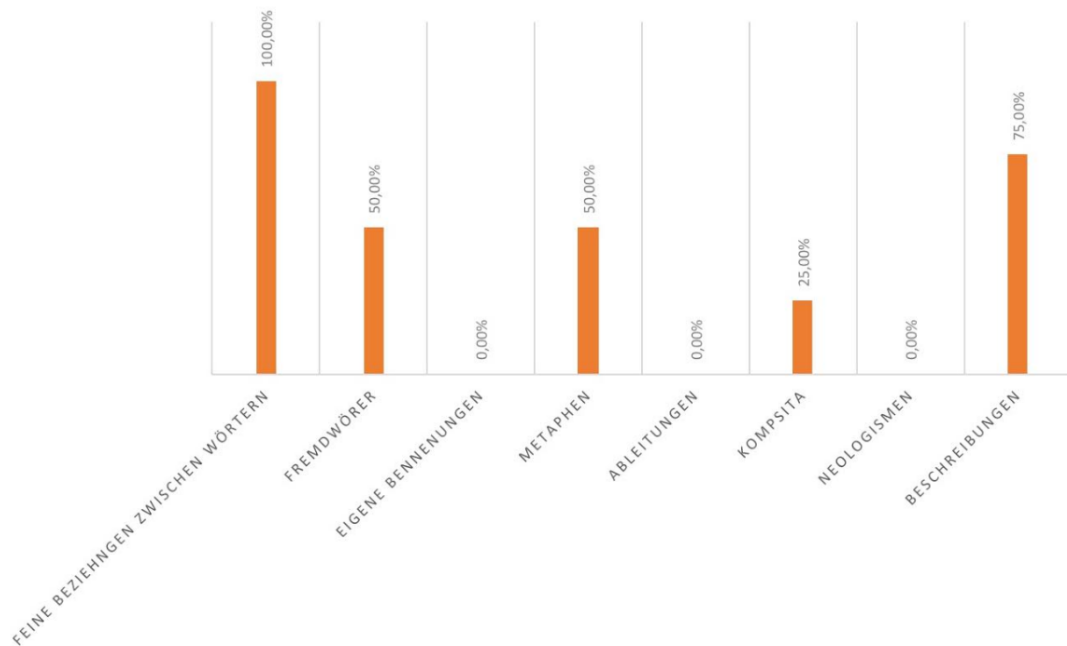
In diesem Themenbereich wurden insgesamt neun Texte bearbeitet, die einigermaßen als wissenschaftliche Texte für Laien bezeichnet werden können. Viele Texte werden als Geschichten geschrieben und deshalb sind sie einfach zu lesen.

3.3.2.1 Wortschatz

Beide Geschlechter zeigen allgemein feine Beziehungen zwischen Wörtern. Beidens bei Frauen und Männern können Texte mit groben Beziehungen gefunden werden. In solchen Texten kommen wenige Attribute, Beschreibungen oder Verschönerungen vor. Meistens sind diese Texte mit verschiedenen Daten und Fakten aus der Geschichte gefüllt. Das gibt dem Leser das Gefühl als ob es sich um einen präzisen Text mit detaillierter Recherche handelt. Frauen benutzen mehr Fremdwörter als Männer und meistens handelt es sich um Fremdwörter aus der englischen Sprache. Männer benutzen auch Fremdwörter, aber weniger als Frauen. Bei beiden Geschlechter kommen Komposita und Ableitungen vor. Die Männer benutzen mehr Gerundium als Frauen.



GEOGRAPHIE/FORSCHUNG/WISSEN: WORSCHATZ IN MÄNNERTEXTEN



3.3.2.2 Stil

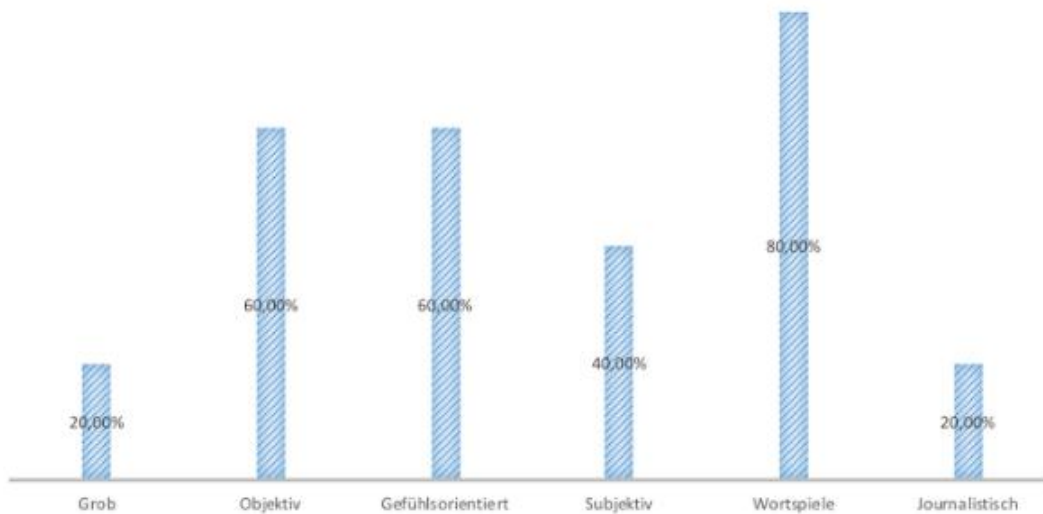
Frauen und Männer zeigen beide einen leichtfolgenden Stil, wobei Männer weniger gefühlorientiert als Frauen sind. Sie zeigen viel Empathie in ihren Texten. Frauen entscheiden sich für Themen, die sich mehr mit dem Alltag beschäftigen und demzufolge passen sie ihren Stil des Schreibens diesen Situationen an. Männer beschäftigen sich mehr mit geschichtlichen Epochen, wobei sie weniger Gefühle in die Texte einbringen. Texte, von Männern und Frauen geschrieben, sind kohärent und mit verschiedenen stilistischen Elementen verbunden. Frauen benutzen viele Beschreibungen um verschiedene Situationen darzustellen. Auf diese Art und Weise versuchen sie Situationen wie sie aussehen mit dem wie sie wirklich sind zu verbinden. Männer entscheiden sich mehr für Verbindungen der Geschichte mit der Gegenwart. Dieses machen sie ohne viele Beschreibungen, Verschönerungen und Attribute, sondern durch Daten und Fakten, die durch die Geschichtsbücher bekannt sind. Außerdem können in den Texten, die von Männern geschrieben sind, Vergleiche mit populären Büchern, wie zum Beispiel "Lord of the rings" oder ähnlich vorkommen. In diesem Fall wird der Titel des Buches/Filmes nicht ins Deutsche übersetzt.

Sowohl Männer als auch Frauen benutzen in ihren Texten wenige Wortspiele oder Neologismen. Das könnte als Resultat der Versuche je objektiv als möglich zu sein, angesehen werden.

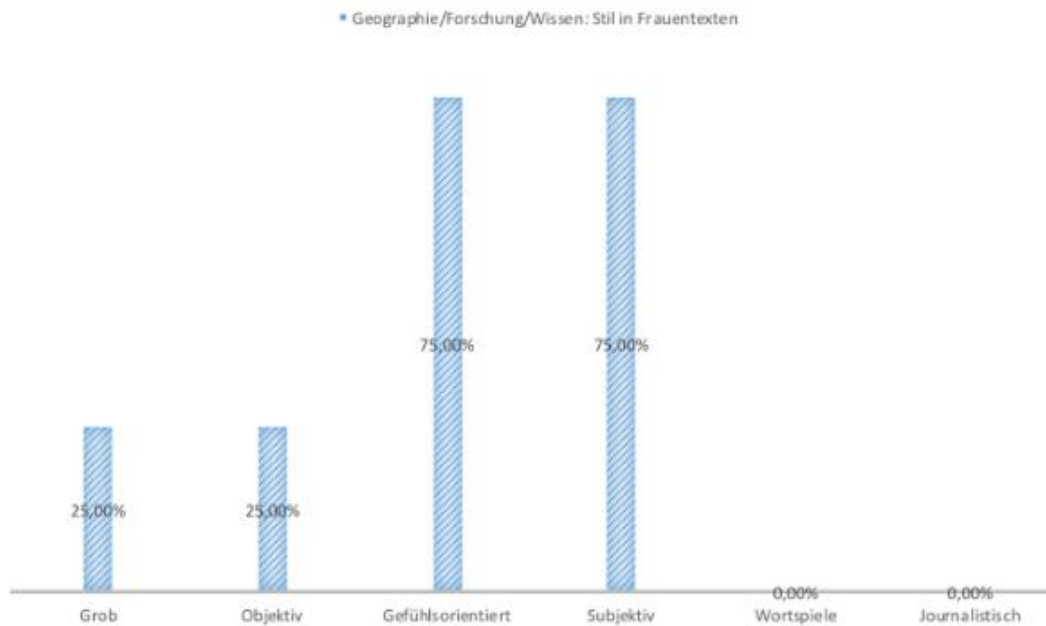
Weiterhin zeigen beidens Männer, wie auch Frauen eine einfache Gedankenführung. Frauen entscheiden sich für eine chronologische Struktur der Texte während Männer in ihren Texten öfter retrospektive zeigen. Das machen sie auf unterschiedliche Art und Weise, und zum Unterschied zu Frauen kann es vorkommen, dass Sprünge aus einer Zeitepoche in die andere vorkommen. Dies bringt zu Dynamik der Texte bei ohne die einfache Gedankenführung oder Kohärenz des Textes zu stören.

GEOGRAPHIE/FORSCHUNG/WISSEN: STIL IN MÄNNERTEXTEN

* Geographie/Forschung/Wissen: Stil in Männertexten



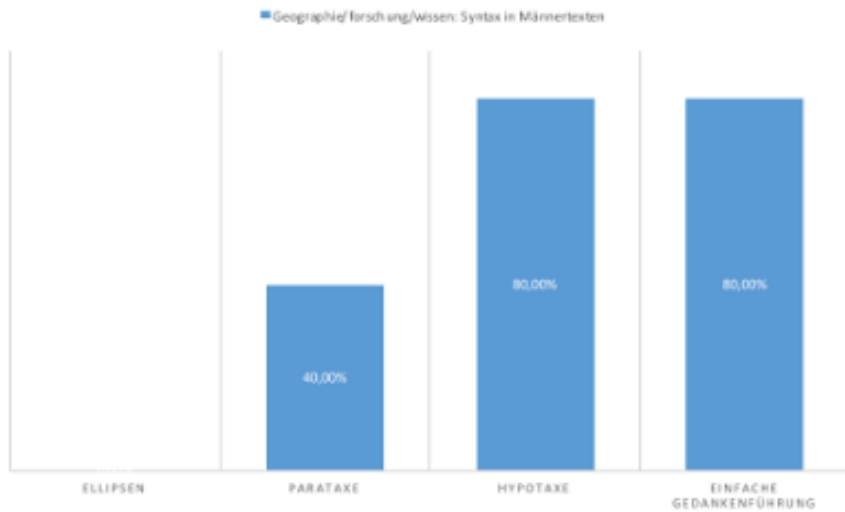
GEOGRAPHIE/FORSCHUNG/WISSEN: STIL IN FRAUENTEXTEN



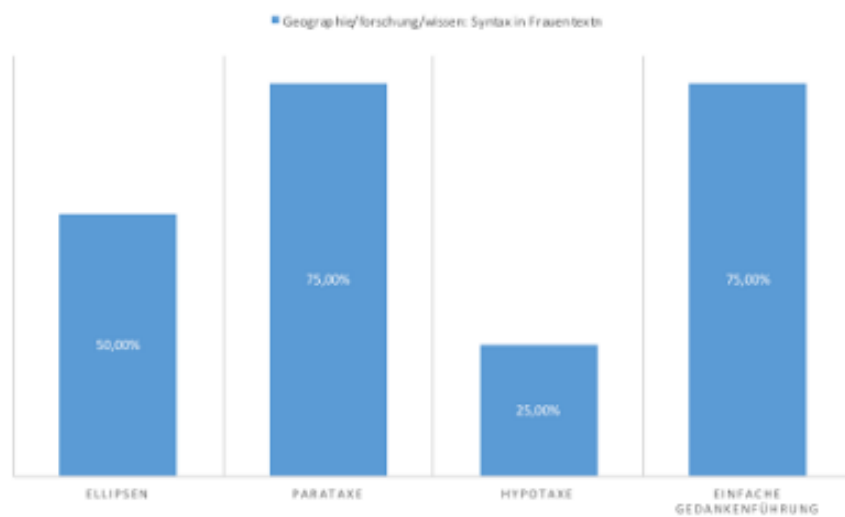
3.3.2.3 Syntax

Die Dynamik der Texte wird von kürzeren, klaren Sätzen gefördert welche Frauen in diesem Themenbereich öfter als Männer benutzen. Männer zeigen eine Gleichbenutzung von Parataxe und Hypotaxe in ihren Texten. Elliptische Satzkonstruktionen gibt es in den bearbeiteten Texten wenig. Die die vorkommen befinden sich in Texten die von Frauen geschrieben worden. Bei den Texten die von Männern geschrieben sind können mehr Aussagesätze gefunden werden während bei Texten die von Frauen geschrieben sind neben Aussagesätzen auch Fragestellungen vorkommen. Die gestellten Fragen werden aber, im Unterschied zum Bereich der Populärwissenschaft immer beantwortet.

GEOGRAPHIE/FORSCHUNG/WISSEN: SYNTAX IN MÄNNERTEXTEN



GEOGRAPHIE/FORSCHUNG/WISSEN: SYNTAX IN FRAUENTEXTEN



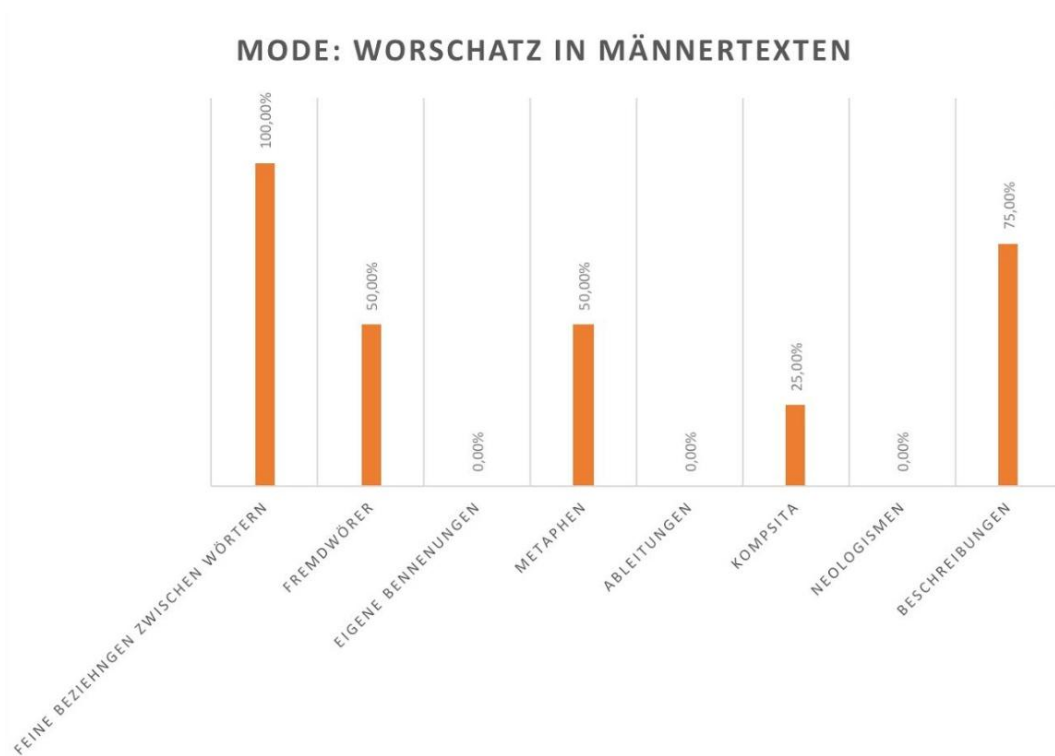
3.3.3 Mode

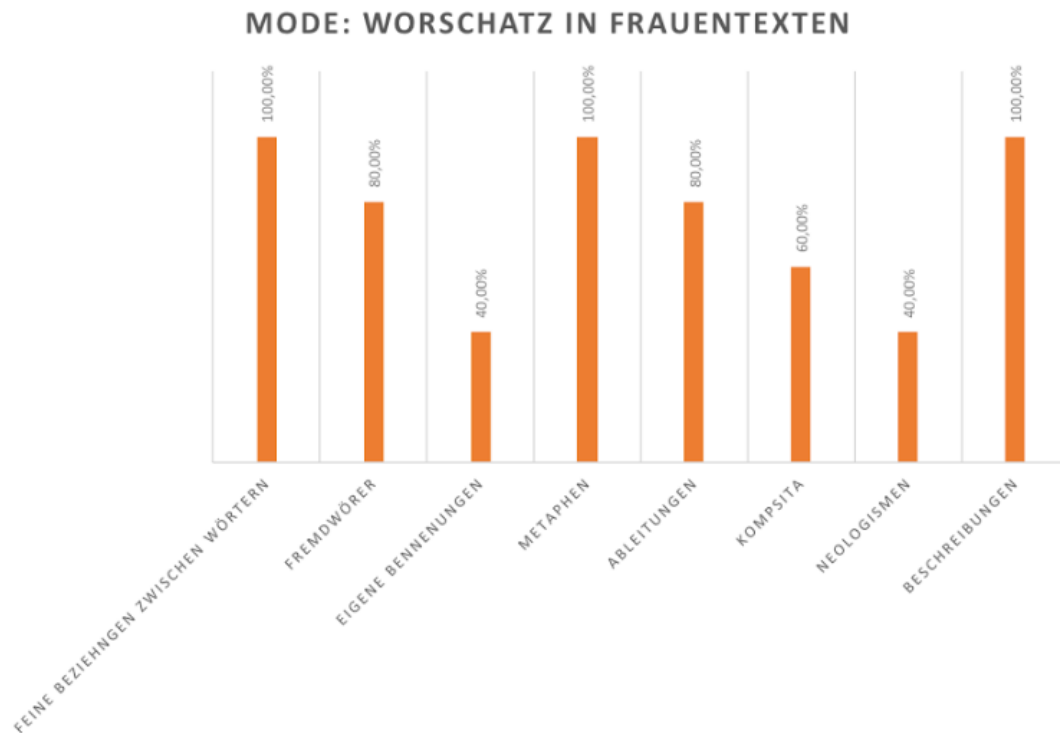
In der Untersuchung dieses Themenbereiches wurden neun Texte bearbeitet. Es wurden Texte verschiedener Thematik bearbeitet, die sich nicht nur mit Mode, sondern auch mit anderen Teilen des alltäglichen Lebens beschäftigen. Diese sind aber sehr modeorientiert und deshalb trägt dieser Themenbereich den Namen Mode. Die Texte der beiden Geschlechter sind in den verschiedenen Ebenen untersucht und haben Unterschiede wie auch Ähnlichkeiten gezeigt.

3.3.3.1 Wortschatz

In diesem Themenbereich zeigten Männer und Frauen mehr Ähnlichkeiten als erwartet, aber auch Unterschiede. Die beiden Geschlechter zeigten in ihren Texten feine Beziehungen zwischen Wörtern. Männer benutzen, wie auch Frauen viele Beschreibungen, Metaphern und Vergleiche. Frauen benutzen, im Unterschied zu Männern mehr Hyperbeln besonders wenn es sich um Beschreibungen handelt. Wenn etwas beschrieben wird, zeigen Frauen, im Unterschied zu Männern die Tendenz zu übertreiben.

Weiterhin, benutzen beidens Männer, wie auch Frauen viele Fremdwörter. Die meisten Fremdwörter kommen aus der englischen Sprache. Nur wenige kommen aus dem Französischen. Interessant ist aber, dass Frauen zweisprachige Komposita bilden wie zum Beispiel Kolleginnen-Talk oder die Message und Ähnliche. Männer machen das nicht. Frauen benutzen auch mehr Ableitungen als Männer.





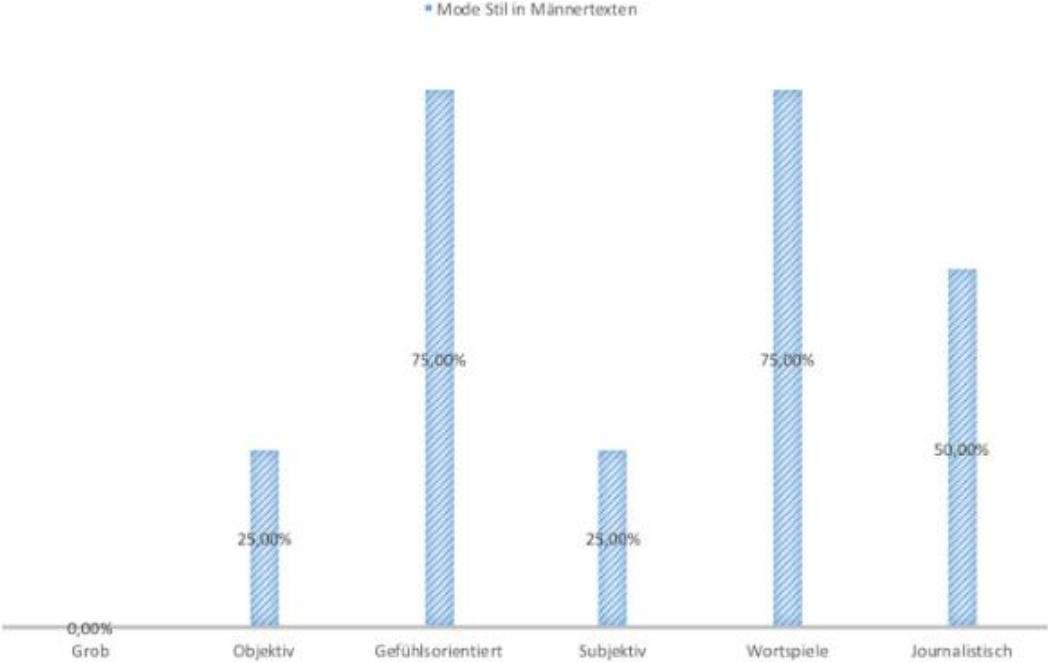
3.3.3.2 Stil

Frauen und Männer zeigen in ihren Texten einen gefühlsorientierten Stil. Frauen sind allerdings mehr an den Alltag orientiert als Männer. Die Themen, die bearbeitet werden sind mit dem alltäglichen Leben verbunden. Auch wenn es sich um Interviews handelt, stellen Frauen mehr Fragen die mit Heirat und dem Privatleben verbunden sind als es Männer machen. Die Männer stellen mehr Fragen über Die Karriere, nur wenige Fragen beziehen sich auf das persönliche Leben. Was die Fragenstellung angeht stellen Frauen insgesamt mehr Fragen als Männer in ihren Texten. Frauen stellen direkte Fragen an den Leser, was Männer nicht machen. Außerdem, erscheinen in Texten, die von Frauen geschrieben sind Frage-Antwort Konstruktionen. Solche Konstruktionen können bei Texten, die von Männern geschrieben sind, auch gefunden werden. Das ist, aber, die Ausnahme während es sich in Texten, die von Frauen geschrieben sind, eher um Regel als Ausnahme handelt.

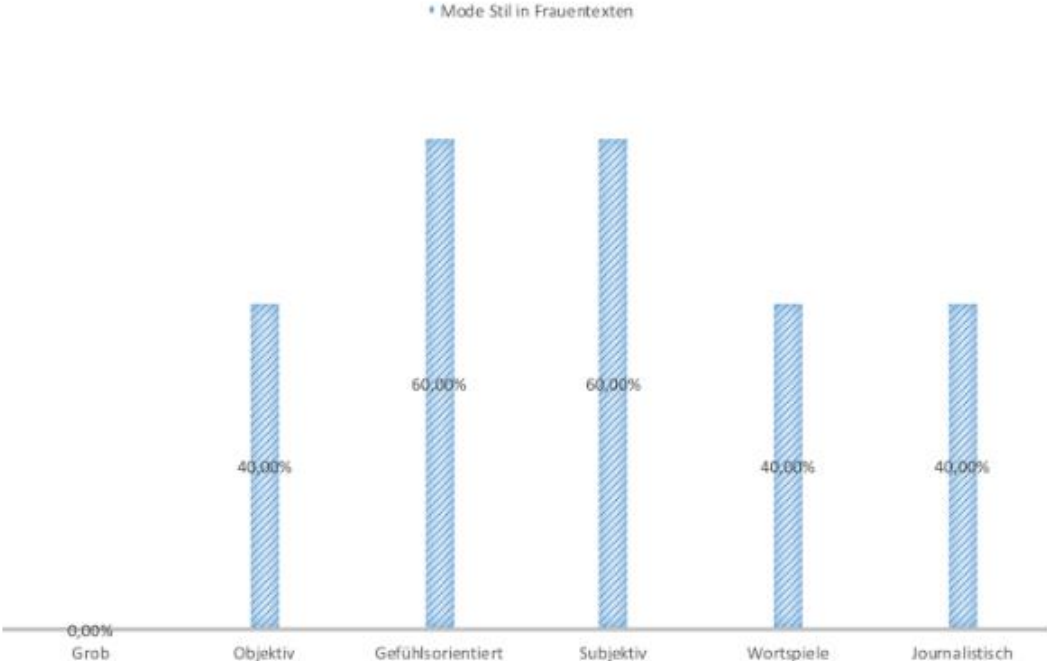
Weiterhin benutzen Männer, im Unterschied zu Frauen mehr Wortspiele was zu Dynamik des Textes beibringt, weil Männer meistens längere Sätze benutzen.

Beide Geschlechter benutzen eine moderne Sprache, mit vielen Fremdwörtern und Umgangssprachlichen Ausdrücken. Das kann mit dem Themenbereich Eng verbunden sein, weil das Thema selbst mit dem Alltag verbunden ist.

MODE STIL IN MÄNNERTEXTEN



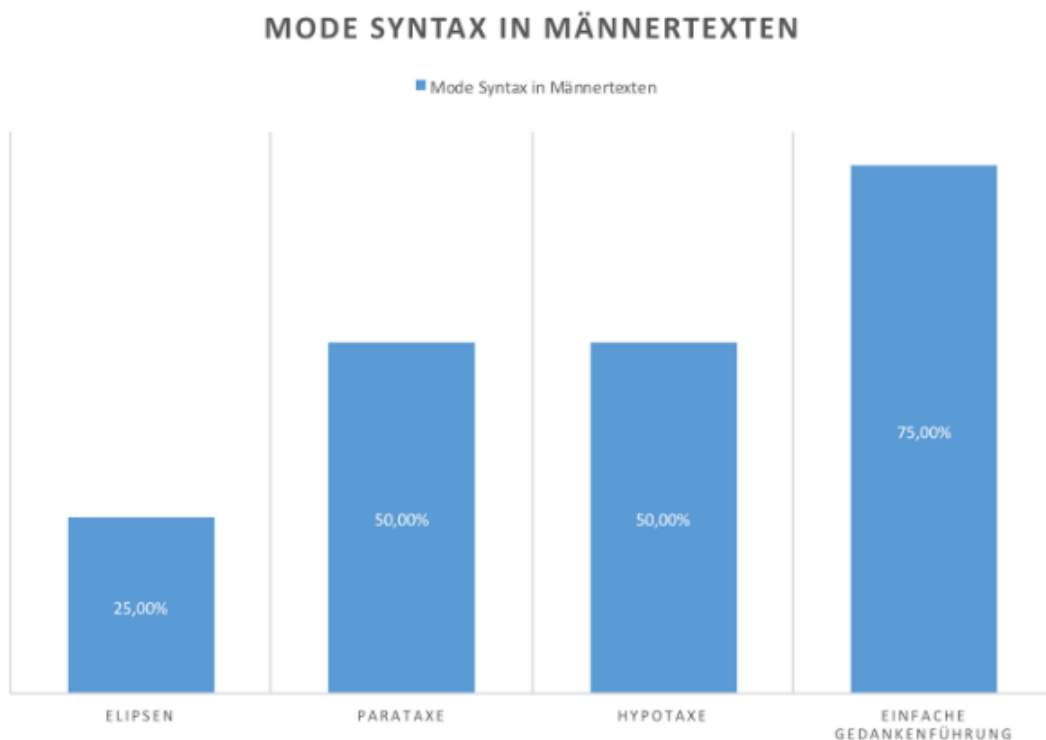
MODE STIL IN FRAUENTEXTEN



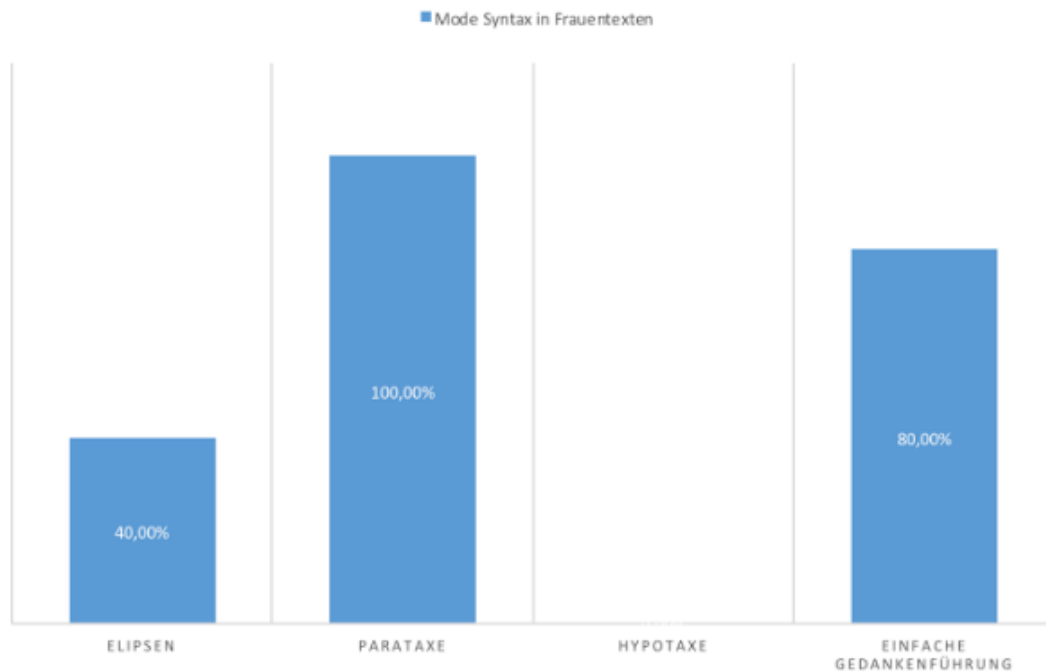
3.3.3.3 Syntax

Wie schon erwähnt, benutzen Männer in ihren Texten längere Sätze. Das kann damit verbunden sein, dass sie auch mehr Hypotaxe beziehungsweise Unterordnung von Nebensätzen unter Hauptsätze benutzen. Frauen verwenden, andererseits, mehr Parataxe und benutzen einen einfacheren Wortschatz als Männer.

Die Gedankenführung der beiden Geschlechter ist allgemein einfach. Bei Frauen, aber, kommt komplizierte Konstruktionen vor. Das kann als Resultat der Fragenstellung vorkommen. Wegen vielen Fragenstellungen und Sprüngen von einem Unterthema zum anderen wird auch die Gedankenführung als kompliziert dargestellt. Das ist aber eher eine Ausnahme als Regel. In der Regel haben auch Frauen eine sehr einfache und leicht folgende Gedankenführung.



MODE SYNTAX IN FRAUENTEXTEN



3.3.3 Nachrichten

In diesem Themenbereich zeigen Männer und Frauen die meisten Ähnlichkeiten was den Wortschatz, Stil und Syntax angeht. Das ist mit dem Themenbereich Eng verbunden, weil es sich um verschiedene Texte aus den Bereichen des Kulturlebens, Wirtschaft und Politik handelt und die beiden Geschlechter ähnliche Muster des Schreibens folgen. Allerdings, kommen auch Unterschiede vor. Ähnlichkeiten und Unterschiede werden in den nächsten Kapiteln näher beschrieben.

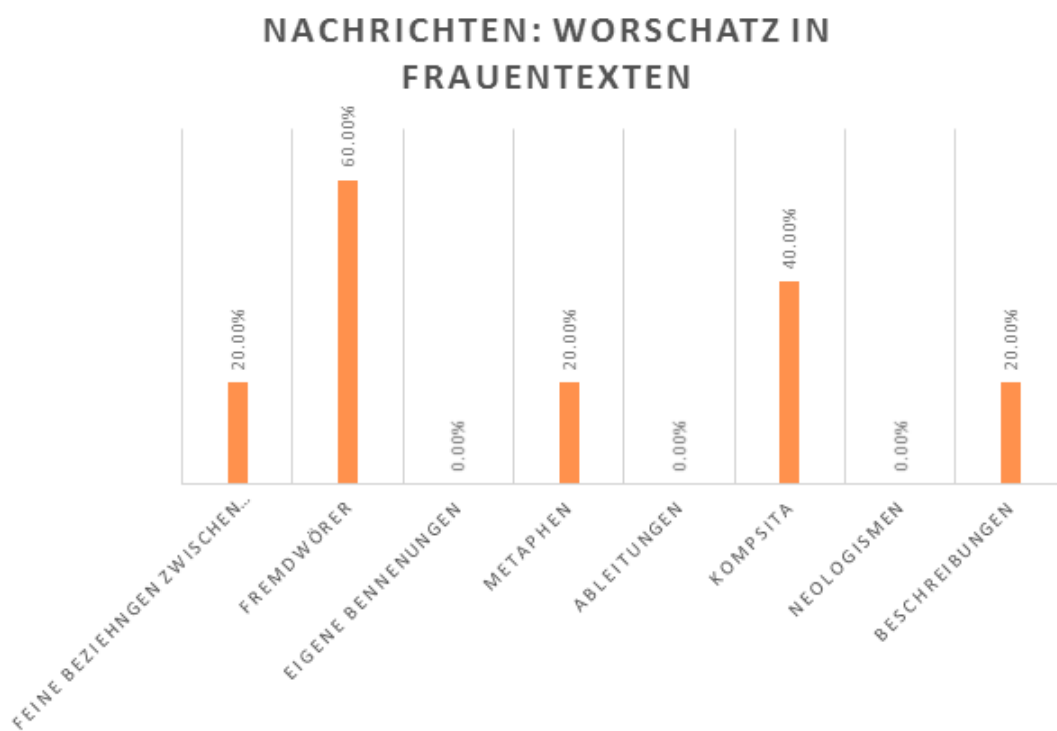
3.3.3.1 Wortschatz

Der Wortschatz der Männer und Frauen ist in diesem Themenbereich ist sehr ähnlich. Die Beziehungen zwischen Wörtern sind nicht fein also gibt es nur wenige Metaphern, Beschreibungen oder Attribute beidens in Frauen- und Männertexten.

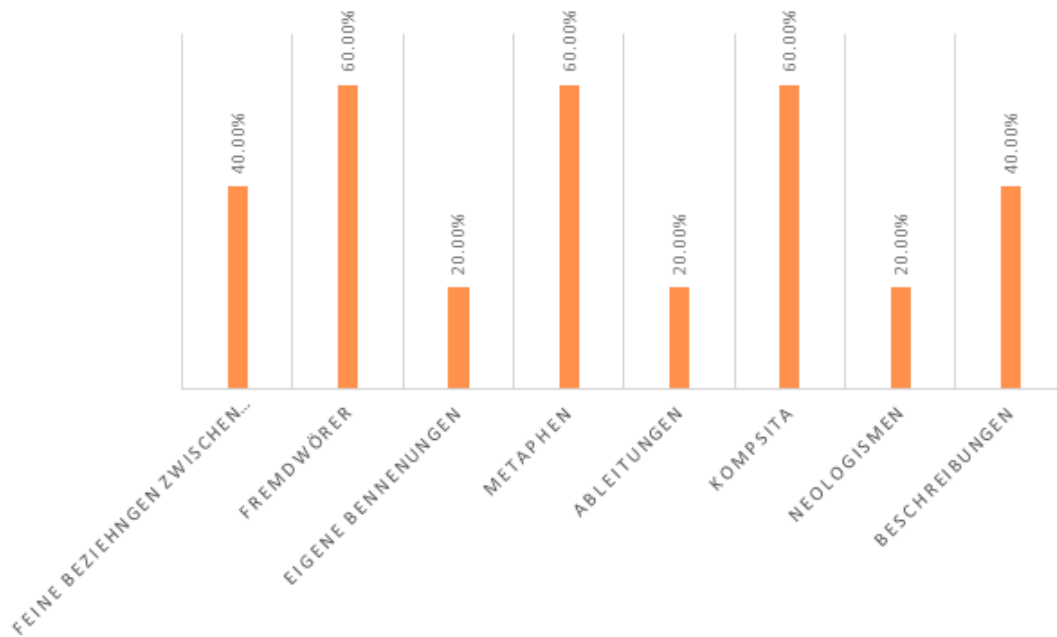
Weiterhin benutzt keines der beiden Geschlechter eigene Benennungen. Frauen, wie auch Männer benutzen in ihren Texten nur wenige Fremdwörter. Allgemein benutzen Frauen mehr

Fremdwörter als Männer. Dabei handelt es sich meistens um Kombination von Englisch-Deutschen Komposita.

Frauen benutzen insgesamt mehr Komposita als Männer während Männer in ihren Texten viel mehr Akronyme benutzen.



NACHRICHTEN: WORSCHATZ IN MÄNNERTEXTEN

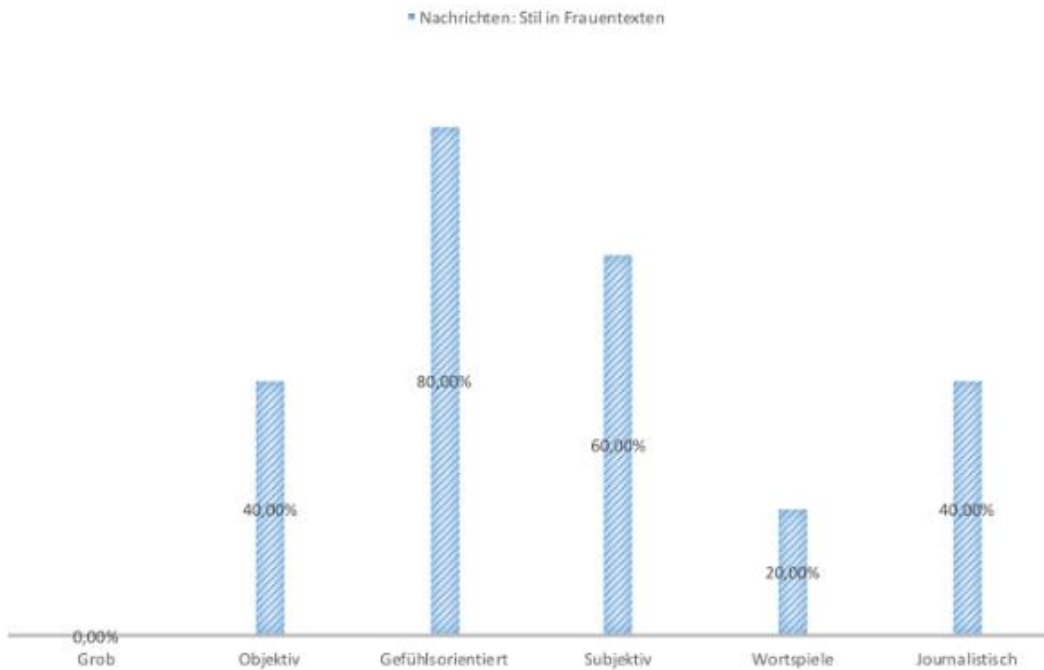


3.3.3.2 Stil

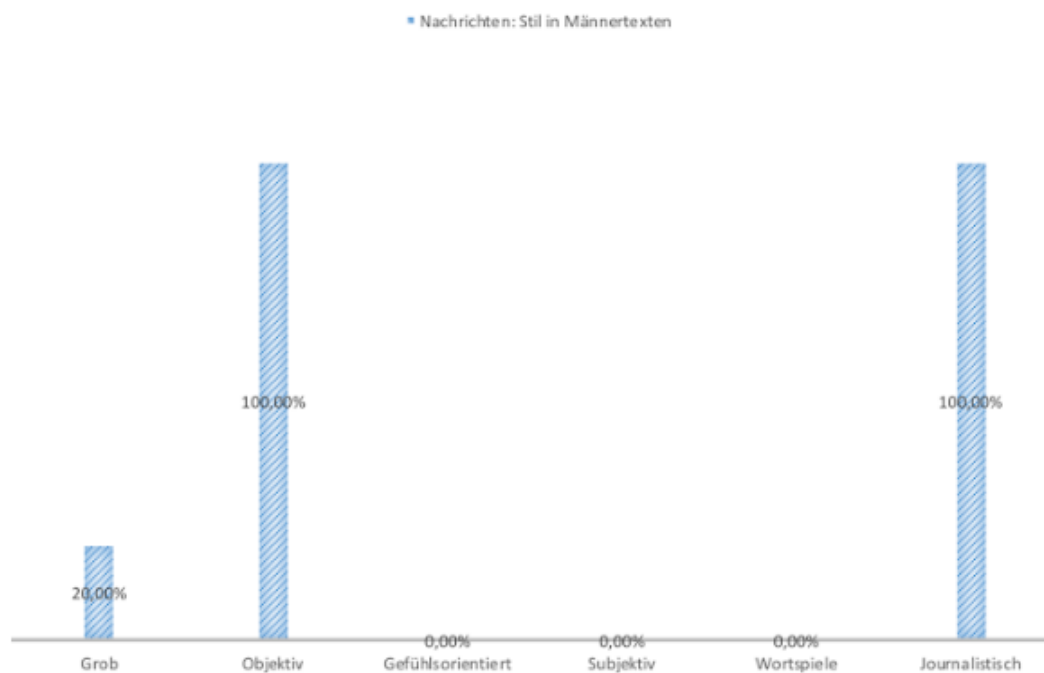
In diesem Teil zeigen Frauen und Männer die meisten Unterschiede. Allgemein benutzen beide Geschlechter keine Grobheiten und sind an die Daten und Fakten, die für die Texte wichtig sind, orientiert. Demzufolge ist der insgesamt Schreibstil sehr journalistisch mit viel Kritik und Zitaten. Das ist mit dem Thema verbunden und gibt dieser Arbeit eine klare Einsicht, dass die Sprache nicht nur mit dem Geschlecht, sondern auch mit dem Thema eng verbunden ist.

Männer benutzen keine Gefühle in ihren Texten und versuchen objektiv zu sein. Deshalb können in ihren Texten auch keine Wortspiele oder Neologismen gefunden werden. Die Texte von Frauen, andererseits, sind gefühlorientiert. Frauen versuchen in ihren Texten Gefühle durch Beschreibung der für die Menschen ungünstigen Situationen zu erwecken. Außerdem sind Frauen mehr alltagsorientiert als Männer.

NACHRICHTEN: STIL IN FRAUENTEXTEN



NACHRICHTEN: STIL IN MÄNNERTEXTEN



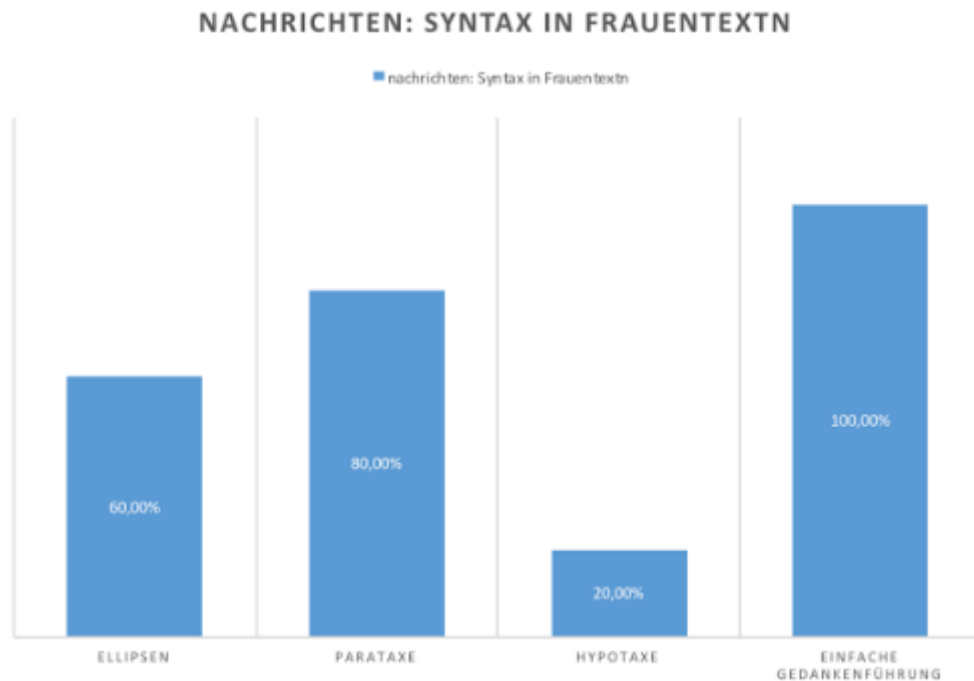
3.3.3.3 Syntax

Männer und Frauen benutzen beide in diesem Themenbereich elliptische Konstruktionen. Meistens werden diese in den Titel und Untertitel verwendet. Die Sätze, die in diesen

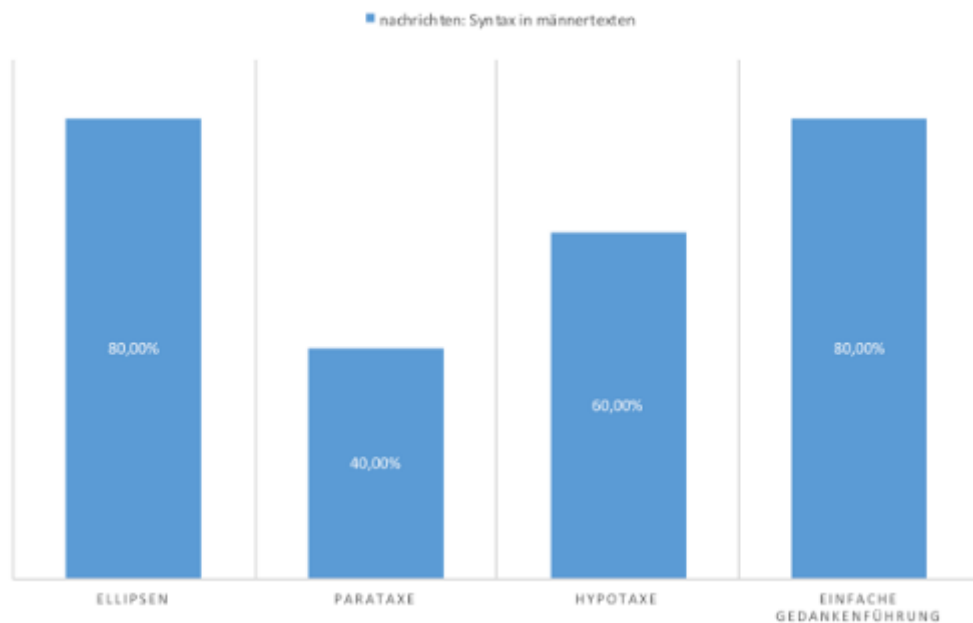
Konstruktionen benutzt werden sind kurz mit Informationen über den folgenden Text, meistens, aber, ohne Verb im Satz. Insgesamt benutzen Männer und Frauen beidens mehr Ellipsen in diesem Themenbereich als in anderen. Im Unterschied zu Frauen benutzen Männer mehr Elipsen in dem Einführungstext als Frauen. Dieser Unterschied ist, aber, minimal.

Weiterhin, die Sätze, die benutzt werden sind in den zwei Geschlechtern beidens Parataxe und Hypotaxe. Männer benutzen mehr Hypotaxe als Frauen, aber allgemein benutzen beide Geschlechter mehr Parataxe als Hypotaxe. Das kann mit dem Thema verbunden sein, weil es wichtig ist die Informationen beziehungsweise Nachrichten zu übermitteln.

Die Gedankenführung der beiden Geschlechter ist sehr einfach und leicht zu folgen. Meistens ist die Nachricht chronologisch aufgebaut und in den Kontext beziehungsweise Alltag eingebettet. Das erleichtert das Lesen wie auch das Verstehen des Textes.



NACHRICHTEN: SYNTAX IN MÄNNERTEXTEN



3.3.4 Analyse der Themenbereiche

Wie schon früher erwähnt, wurden vier Themenbereiche analysiert. In den vorigen Kapiteln sind die Resultate der Untersuchung näher beschrieben. In diesem Kapitel erfolgen die Resultate der Themenbereiche selbst.

Erstens ist es wichtig zu bemerken, dass es sich um verschiedene Bereiche, die von Frauen und Männer gelesen werden, handelt. Dabei ist wichtig zu sagen, dass es bei manchen Themenbereichen schwer war, männliche, beziehungsweise weibliche Autoren zu finden.

Im Themenbereich Geographie, Forschung und Wissenschaft ist es einfach männliche Autoren zu finden. Weibliche Autoren gibt es weniger. Das kann mit der gesellschaftlichen Rolle der Frau verbunden sein. Wie es auch Jaspersen beschreibt werden Frauen beziehungsweise Mädchen unterschiedlich erzogen. Das ändert sich in der heutigen Zeit, weil mit der Frauenbewegung auch die Emanzipierung der Frauen kamm. Die Spuren der patriarchalen Erziehung kann man hier aber merken, wie auch im Themenbereich der Mode. Es war viel einfacher weibliche Autoren zu finden, weil das Thema der Mode mit dem weiblichen Geschlecht eng verbunden ist. Obwohl es heutzutage viele männliche Designer

gibt, zeigen Frauen viel mehr Interesse für Klamotten und Mode als Männer. Frauen zeigen auch mehr Interesse für das Privatleben bekannter Personen. Das spiegelt sich auch in der Auswahl ihrer Texte wieder. Im Bereich der Populärwissenschaft schreiben Männer mehr über Technologie und Maschinen als Frauen. Frauen entscheiden sich, im Unterschied zu Männern für Texte über die Biologie und Natur mehr. Außerdem schreiben Frauen viel mehr über Ernährung als Männer.

Nicht nur im Themenbereich der Populärwissenschaft entscheiden sich Frauen über Ernährung zu schreiben, sondern auch im Bereich der Geographie, Forschung und Wissenschaft. Dort schreiben Frauen aber über gesunde Ernährung, den Hunger und die Umwelt. Dabei schreiben sie ihre Texte oft in Form von Ratschlägen. Das machen Männer weniger. Sie entscheiden sich für Themen die mit Geschichte, Technologie und Geographie verbunden sind. Das kann wieder mit der sozialen Rolle der Geschlechter verbunden sein, weil sich Männer viel mehr für Feldarbeit als Frauen entscheiden. Viele dieser Reportagen und Texte benötigen gerade Feldarbeit was viel Reisen und Abwesenheit von zuhause bedeutet. Von Frauen erwartet man, dass sie sich um die Kinder und den Haushalt kümmern weshalb sie nicht abwesend sein können. Das widerspiegelt sich auch in ihren Texten wo die Hauptprotagonisten Familien und Kinder sind. Frauen versuchen auch durch ihre Texte die Qualität des alltäglichen Familienlebens zu verbessern während Männer meistens über fertige Ereignisse schreiben.

Im Bereich der Mode gibt es, wie erwartet, viel mehr weibliche Texte. Männer schreiben über verschiedene Themen die nicht direkt mit Mode verbunden sind. Diese Texte sind mit dem männlichen Geschlecht und dem Leben der Männer verbunden. Außerdem entscheiden sich Männer viel mehr für Interviews als Frauen wobei sie mehr Interesse für Karriere als fürs Privatleben zeigen. Frauen, andererseits, haben viel mehr Interesse am Privat- als Karrierleben. Frauen schreiben viel mehr als Männer über bekannte Personen und ihr Leben. Außerdem entscheiden sie sich für Texte die den Alltag mit Fashion verbinden. So können bei Frauen viel mehr Texte in Form von Tipps und Ratschlägen, als bei Männern, gefunden werden.

Im Themenbereich der Nachrichten können männliche wie auch weibliche Autoren leicht gefunden werden. Die bearbeiteten Texte handeln über Politik, Kultur und Ökonomie beziehungsweise Wirtschaft. Männer und Frauen schreiben über unterschiedliche Themen und es ergeben sich keine Muster, die dabei gefolgt werden. Beide Geschlechter schreiben über alles. In diesem Themenbereich ist die soziale Rolle der Frau oder des Mannes überhaupt nicht zu sehen. Das kann als Resultat der Frauenbewegung angesehen werden. Andererseits, ist es dank Internet und der einfachen Suche und Übermittlung von Informationen ziemlich leicht ein Artikel über politische, wirtschaftliche oder kulturelle Ereignisse aus dem eigenen Wohnzimmer zu schreiben. Das kann einer der Gründe sein warum es keine Unterschiede in der Auswahl von Themen in diesen Themenbereich gibt.

4 Zusammenfassung

Männer und Frauen haben viele Unterschiede. Durch die Geschichte und bis zum heutigen Tag haben sich Männer und Frauen um unterschiedliche Dinge gekümmert. Frauen hatten die Aufgabe, sich um die Kinder und den Haushalt zu kümmern. Königinnen waren an der Seite des Königs, aber nur wenige haben wichtige Entscheidungen fürs Land getroffen. Später hatten Frauen die Aufgabe, Essen für die Familie vorzubereiten und ein sauberes Haus zu halten. Männer sind, andererseits, arbeiten gegangen und ihre Hauptaufgabe war Geld nach Hause zu bringen, damit die Familie normal leben kann. Auch als Kinder waren Mädchen und Jungs unterschiedlich erzogen. Mädchen spielten mit Puppen, während Jungs mit Autos spielten. Mädchen haben Spielzeuge die den Geräten des Alltags sehr ähnlich sind und sie versuchen den Alltag durch die Spiele wieder zu geben. Die Spielzeuge der Jungs sehen den Alltagsgeräten auch ähnlich, aber Jungs spielen mehr mit dem Ball als mit Spielzeug. Demzufolge kann man auch Unterschiede in der Sprache der Geschlechter finden. Das kann mit der Erziehung und der sozialen Rolle des Geschlechtes verbunden sein, aber es muss nicht der Fall sein, weil Menschen sehr individuell und eigenartig sind. Alle Schlussfolgerungen, die in dieser Arbeit gezogen werden, beziehen sich nur auf das Geschlecht allgemein beziehungsweise auf eine repräsentative Gruppe von Texten, die von den beiden Geschlechtern geschrieben wurden. Deshalb muss man in Betracht ziehen, dass die Resultate, die in dieser Arbeit präsentiert werden, nicht für jede einzelne Person gelten.

Durch diese Arbeit wurden verschiedene Texte aus verschiedenen Themenbereichen bearbeitet. Dabei hat man den Hintergrund der Autoren nicht betrachtet, sondern nur ihr Geschlecht. Die Untersuchung zeigte, dass Männer und Frauen beidens Unterschiede, wie auch Ähnlichkeiten in ihrer Sprache zeigen.

Die Sprache, als eines der wichtigsten Merkmale der Identität jeder Person beziehungsweise Geschlechtes ist ohne Zweifel eines der wichtigsten Untersuchungselemente, wenn es um die Ähnlichkeiten und Unterschiede der Geschlechter geht. Wie schon früher erwähnt, hat die Sprache soziale Aspekte, die in dieser Arbeit auch untersucht wurden. Diese Untersuchung

erfolgte nicht direkt, sondern indirekt, weil der Fokus dieser Arbeit das Verhältnis der Sprache zum Geschlecht ist, und nicht der Einfluss der sozialen Aspekte auf die Sprache.

Bei der Untersuchung der Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Männer- und Frauensprache, hat man die Bemerkungen des bekannten Linguisten Otto Jespersen in Betracht genommen. Deshalb wurden Wortschatz, Stil und Syntax als Teile der Sprache, die die meisten Unterschiede zeigen, untersucht. Als soziale Ebene wurden die verschiedenen Themenbereiche untersucht. Es wurden sowohl die grammatische als auch die soziale Ebene der Sprache untersucht, weil es unmöglich ist, die Sprache als ein Merkmal der Angehörigkeit zu einer spezifischen Gruppe, Gesellschaft oder Nation zu trennen.

Die Resultate zeigten, dass Frauen und Männer insgesamt in den bearbeiteten Texten wenig Grobheiten benutzen, Männer nur 10,52 und Frauen 5,26 %. Männer benutzten feine Beziehungen zwischen Wörtern in 15 von 19 Texten was 78,94 % ihrer Texte sind, während Frauen feine Beziehungen zwischen Wörtern in 68,42 % benutzen. Interessant ist aber, dass in verschiedenen Themenbereichen das unterschiedlich ist, so benutzen Frauen mehr feine Beziehungen im Themenbereich der Populärwissenschaft, während Männer im Themenbereich der Nachrichten mehr feine Beziehungen benutzen. Diese Unterschiede sind aber sehr klein. Frauen benutzen in ihren Texten mehr Fremdwörter als Männer und zwar machen sie es in 63,15 % ihrer Texte, während es Männer in 57,89 % der Texte machen. Das kann damit verbunden sein, dass sich Frauen öfter mit Themen, die mit der Benutzung von Anglizismen und anderen Fremdwörtern verbunden sind, auseinandersetzen. Demzufolge benutzen Frauen mehr Fremdwörter im Bereich der Mode und weniger im Bereich der Populärwissenschaft als Männer. Im Themenbereich der Mode benutzen Frauen auch mehr eigener Benennungen als Männer. Insgesamt benutzen sie eigene Benennungen in 26,31 % ihrer Texte während es Männer in 15 % ihrer Texte machen. Hierbei handelt es sich um wenige Texte bei beiden Geschlechtern. In der Regel benutzen Frauen auch mehr Metaphern als Männer, aber Männer verwenden mehr Beschreibungen als Frauen. So benutzen Frauen Metaphern, wie auch Beschreibungen in 57,89 % ihrer Texte. Männer, andererseits verwenden Metaphern in 36,84 % ihrer Texte, während sie Beschreibungen in 63,15 % ihrer Texte verwenden.

Gleichermaßen verwenden Männer und Frauen Komposita, in 68,42 % ihrer Texte während Frauen mehr Ableitungen in ihren Texten verwenden. Sie benutzen auch mehr Neologismen als Männer. In 26,31 % der Frauentexte kommen Neologismen vor. In Männertexten sind es nur 15,78 %.

Weiterhin sind Männer in ihren Texten objektiver als Frauen. Sie versuchen Objektivität in 63,15 % ihrer Texte zu zeigen, während es Frauen in 47,36 % machen. Demzufolge sind Frauen in ihren Texten subjektiver als Männer. Sie zeigen Subjektivität in 52,63 % und Gefühlsorientiertheit in 57,89 %. Männer, andererseits, zeigen Subjektivität 26,31 % ihrer Texte und Gefühlsorientiertheit in 42,10 % ihrer Texte. Das ist am meisten im Bereich der Mode ausgeprägt, während Frauen Subjektivität und Gefühlsorientiertheit auch im Themenbereich der Nachrichten zeigen.

Weiterhin, Männer benutzen mehr Wortspiele als Frauen und verwenden öfter einen journalistischen Stil des Schreibens. Im Unterschied zu den 26,32 % der Frauentexte, in denen Wortspiele vorkommen, gibt es in Männertexten 42,10% Wortspiele. Den journalistischen Schreibstil verwenden Männer in 57,89 % der Texte und Frauen in 31,57 % ihrer Texte.

31,57 % der Männer benutzen in ihren Texten Ellipsen, während 57,89 % der Frauen elliptische Konstruktionen in ihren Texten verwenden. Im Unterschied zu Männern, die in 36,84 % ihrer Texte Parataxe und in 63,16 % Hypotaxe verwenden, benutzen Frauen in 84,21 % ihrer Texte mehr Parataxe und in 15,78 % mehr Hypotaxe.

Die chronologisch aufgebaute und einfache Gedankenführung haben die Geschlechter gemeinsam. In 78,94 % der Männer- und in 84,21 % der Frauentexte ist die Gedankenführung einfach, während in 21,06 % der Männer- und in 15,89 % der Frauentexte die Gedankenführung komplex und fragmentiert ist.

Diese Resultate zeigen beides Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Männer- und Frauensprache, was heutzutage besonders wichtig ist, um die Struktur der Gesellschaft zu verstehen. Mit der feministischen Bewegung, wie auch der Globalisierung und Gleichstellung der Geschlechter werden die Unterschiede in der Sprache der Geschlechter fast unbemerkbar. Demzufolge ist es unmöglich ohne Analyse diese Unterschiede zu bemerken. Das bedeutet auch, dass sich die soziale Rolle der Frau durch geschichtliche Ereignisse geändert hat.

Die Resultate der Untersuchung zeigen, dass sich beides Männer, wie auch Frauen mit verschiedenen Themen auseinandersetzen und es keine größeren Unterschiede in ihren schriftlichen Ausdrucksformen gibt. Das hat zum Schluss die Bedeutung, dass Männer und Frauen ein ähnliches Alltagsleben führen, weshalb sie kein Problem damit haben, sich mit ähnlichen Themen auseinanderzusetzen und in ihrer Sprache nicht viele Unterschiede vorkommen. Das kann dazu führen, dass in der Zukunft Unterschiede in der Sprache der Geschlechter überhaupt nicht vorkommen werden.

5 Quellenverzeichnis

5.1 Literaturquellen

- Berko Gleason J. & Bernstein Ratner N. (2012): The Development of Language, Boston, Pearson
- Brala Vukanović, Maja (2008): Understanding language Introduction to the linguistic study of the English language, Rijeka, Philosophische Fakultät Rijeka, Abteilung für Anglistik
- Brala Vukanović, Maja (2012/2013): Inside Babe; The meaning of meaning, Rijeka, Philosophische Fakultät Rijeka, Abteilung für Anglistik
- Davenport M, & Hannahs S. J. (1998): Introducing Phonetics and Phonology, London, Arnold
- Duden Deutsches Universalwörterbuch, (2006) 6., überarbeitete und erweiterte Auflage, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, Dudenverlag
- Samel, Ingrid (2000): Einführung in die feministische Sprachwissenschaft, Berlin, Erich Schmidt Verlag
- Trudgill, Peter (2000): Sociolinguistics An introduction to language and society, New York, Penguin books
- Veith, Werner H. (2005): Soziolinguistik, Tübingen, Gunter Narr Verlag

5.2 Internetquellen

- Ayaß, Ruth, (2008): Kommunikation und Geschlecht, Stuttgart Kohlhammer GmbH
<http://books.google.hr/books?id=Z5KCtZFKqGAC&printsec=frontcover&hl=hr#v=onepage&q&f=false> (Stand: 22.03.2016, 01:40)
- Bedeutung in Semantik und Pragmatik, <http://www.uni-leipzig.de/~boerjesson/semprag1.pdf>
(Stand: 24.01.2016, 21:12)
- LMU- Institut für interkulturelle Kommunikation, <http://www.ikk.uni-muenchen.de/index.html> (Stand: 22.03.2016, 00:18)
- Morphologie, <http://www.uni-leipzig.de/~georgi/Lehre/FolienWiSe1112/Intro.pdf> (Stand: 23.01.2016, 18:22)

Phonetik und Phonologie, <http://www.fb10.uni-bremen.de/khwagner/phonetik/> (Stand: 23.01.2016, 17:24)

Verbale, nonverbale, paraverbale Kommunikation - Transkulturelles Portal, http://transkulturelles-portal.com/index.php?view=article&catid=83%3A812&id=95%3Averbale-nonverbale-paraverbale-kommunikation&format=pdf&option=com_content&Itemid=152 (Stand: 21.03.2016, 23:33)

Was ist Syntax, <http://www.fask.uni-mainz.de/inst/iaspk/Linguistik/Syntax/Was.html> (Stand: 24.01.2016, 13:54)

Katinas, Daumantas Soziolinguistik. Einführung. Universität Vilnius, Lehrstuhl für Deutsche Philologie, Herbstsemester 2013/2014, <http://web.vu.lt/flf/d.katinas/files/2013/09/Soziolinguistik.-Einf%C3%BChrung.pdf> (Stand: 03.05.2016, 15:23)